

Wenn der Parteivorstand der SPD eine Auflösung der sozialen Schweinereien auf dem Kieler Parteitag als Entgegnung für die Auflösung der Koalitionsfrage in Kreuzen bestreben will, so meint Liebmann, daß dies die Sache keineswegs treffen werde. Es würde dann nur aufgezeigt werden, daß die „Aufbauarbeit“ der „Linke“ nach der Bildung der Koalition regierung 1924 den „Staatsmännern“ zum Opfer fiel, die den „Willen zur Macht“ hatten, wie ihn Schiff vertritt. Liebmann reicht hier dem sozialdemokratischen Parteivorstand die fortwährende Duldung und Unterstüzung des Treibens der heutigen Altkonservativen unter die Rute, die unbedingt in der Regierung sein wollten, die politische Macht ausüben wollten, die sich nicht aus der Regierung herausdrängen ließen, „die alles preisgaben, nur nicht das Amt.“

Die „Linke“ in Sachsen haben durch die Praxis der letzten Jahre gezeigt, daß ihre Politik sich nicht grundsätzlich von der durch die SPD in Preußen getriebenen Politik unterscheidet. Noch in der letzten Wahlkampagne war ihre Hauptlösung: „Eine Sozialer-Politik für Sachsen“. Bei der Regierungsbildung wurden sie nur durch den Druck der Arbeiter daran gehindert, diese Position auch tatsächlich zu begehen. Heute noch führt die lachende SPD im Reichstagswahlkampf überall die Koalition nach Hörsing-Muster durch, wobei in fast allen Orten Sachsen gegen die Kommunisten und den KDP von ihnen der Schrift und unerbittliche Kampf geführt wird. In den ländlichen Gemeinschaften zwang nur das Zusammengehen linker sozialdemokratischer Arbeiter mit den Kommunisten die „linken“ Führer zu einer härteren Stellungnahme gegen die KPD-Leute, und auch heute noch wiederholt sich das dauernde Zusammengehen mit den Rennegaten, wie seinerzeit, solange sie noch in der SPD Sachsen waren. Auch damals konnten diese Leute nur durch den Druck der Arbeiter und nicht etwa durch die radikale Politik der linken Führer aus der SPD herausgedrängt werden.

Die ganze Sozialdemokratische Partei hat heute mit einer breiten Arbeitsopposition zu kämpfen, und die „Linke“ führt verlinkt, ihre bisherige schwankende Haltung für den Parteitag zu revidieren und die Sympathien der linken SPD-Arbeiter durch eine kritische Stellungnahme gegen den Parteivorstand auf sich zu holen. Das aber kann weder über die bisherige Politik der „linken“ Führer, noch über die tatsächliche Politik der SPD hinwegtäuschen. Die Arbeitsopposition wird sich noch bedeutend verstärken müssen, um die „Linke“ auch nur bei ihrer jüngsten kritischen Stellungnahme zu erhalten und zu verhindern, daß durch einen Scheinradikalismus neue Illusionen über eine mögliche Linksdrehung der ganzen Sozialdemokratischen Partei entstehen.

Über die tatsächliche Politik der SPD unterrichtete die Morgenzeitung des „Vorwärts“ vom 21. April, die eine einzige Koalitionsnummer darstellt. Trotz der scharfen Kritik der „Linke“ wird der überwiegende Teil der SPD-Führer von der überdrüssigen Koalitionspolitik nicht ablassen. Der Kritikartikel des „Vorwärts“ in den Koalitionsjahren des Zentrums gewidmet, die Verständnislosigkeit von den Leuten wie Schiff gewürdigt werden. Auf der zweiten Seite eine offene Anklage an Strohmann, der weiß, „an wen er sich zu wenden habe, wenn ihm wieder einmal das Konzept verdorben werde.“ Selbst in Paris auf dem dortigen Sozialistentreffen tritt Breitscheid als Gefährder Stresemanns auf.

Der von Liebmann gegebenen Charakteristik der sozialdemokratischen Politik haben wir nichts hinzuzufügen. Sie bestätigt nur das, was seit 8 Jahren den Sozialdemokraten vorgetragen haben. Die Beleidigung des falschen Weges der SPD kann für die Arbeiter nur der Anlaß sein, den einzigen richtigen Weg zu gehen, der aber ein anderer ist, als ihn heute die „linken“ Führer der SPD gehen.

Wieder ein Bruch der Immunität

Reichstagsabgeordneter Genosse Höltje verhaftet.

Stuttgart, 22. April. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichstagsabgeordnete Höltje und der Redakteur Hammer von der Süddeutschen Arbeiterzeitung wurden verhaftet. Ihre Verhaftung wurde begründet mit dem in der Zeitung veröffentlichten russischen Arbeiterberichten an politische Gruppen in Württemberg. Die Anklage wird wegen Hochverrats erhoben.

Neuerdings wurde auch der Sekretär der Roten Hilfe ins Gefängnis gebracht. Die kommunistische Reichstagsfraktion hat gegen den Bruch der Immunität zahlreichen Protest erhoben.

Ein neuer Vorstoß gegen die Erwerbslosenfürsorge

Herabsetzung der Unterstützungsduauer auf 32 Wochen

Berlin, 22. April. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichsarbeitsminister Brauns beschäftigt nach unzureichender Nachrichten, die Höchstdauer der Erwerbslosenfürsorge für einzelne Berufsgruppen und Industrieberufe von 52 auf 32, vielleicht sogar auf 36 Wochen herabzusetzen. Dieser Vorstoß ist um so lächerlicher, als schon gegenwärtig die Zahl der durch die Arbeitsfürsorge erfassten Erwerbslosen 223.000 beträgt, er ist am 15. April um 30.000 gestiegen ist und in den nächsten Wochen um weitere Zehntausende steigen wird, da am 15. März bereits 221.000 Erwerbslose mit einer Unterstützungsduauer von 39 bis 52 Wochen vorhanden waren, für die bekanntlich die Kreisfürsorge mit 52 Wochen eintritt.

Die schwache Haltung der Gewerkschaften, die Verbinderung jeden Kampfes gegen die Angriffe der Unternehmer, stärkt den Mut der Reaktion, die mit dem Plan Brauns einen weiteren Vorstoß gegen die Arbeiterschaft führt. Die Arbeiterschaft muß sofort mit dem entschiedenen Protest auf diesen neuen Schöndienst der Bürgerblödung antworten.

Der Empfang

Von dem Jungpionier Sergei Beloff.

Vor drei Tagen wurde uns gesagt, daß nach Kiew polnische Pioniere kommen und wir sie auf dem Bahnhof empfangen sollten. Nun, alle Pioniere hielten erst, daß es eben solche Kinder sein würden wie wir, oder vielleicht Fußballspieler, weil im Sommer bei uns Fußballspieler aus dem Auslande waren.

Aber am Tage vor dem Empfang erzählte uns die Lehrerin, daß die Kinder sehr unglücklich sind; der Vater von einem Kind wurde für die Revolution togeschossen, der Vater eines anderen zu Zuchthaus verurteilt.... Wir haben natürlich Mitleid mit den unglücklichen Kindern und alle Schüler, sogar die „Wilden“, die nicht den Pionieren angehören, sagten: „Wir gehen zum Bahnhof.“

Nach der Schulzeit ging ein schreckliches Janken an, weil die einen meinten, daß die polnischen Kinder nicht bleiben, sondern gleich weiterreisen würden, die anderen sagten, daß sie bei uns bleiben und mit uns in die Schule gehen würden. Es waren noch andere da, die erzählten, daß die Kinder nachts ankommen und wir sie überhaupt nicht sehen würden.

Ich will mich nicht weiter groß tun, aber ich leite die Wandzeitung und betreue einen Gedanken. Ich sage niemandem etwas, ging zur Lehrerin und schrieb einen verhängnisvollen Artikel: „Ja, uns kommen polnische Kinder, die sehr unglücklich sind, aber sie sind ebenfalls Revolutionäre wie wir und haben dasselbe Ziel. Wir haben alles, aber sie nichts. Es wäre eine Dummheit und Schande, wenn wir sie mit Trommelschlag empfangen würden und unsere roten Halstücher zeigen. Kinder! Wenn man irgend jemanden seines Vaters oder Mutter umbringt und sie für die Sache der Revolution im Grade liegen, dann... ich schlage folgendes vor, Kinder: Wir müssen eine Sammlung machen und Geschenke kaufen, um die proletarische Liebe und Freude zu zeigen.“

Den Artikel habe ich aufgeschrieben, sagte aber, daß ich ihn nicht selbst geschrieben hätte, sondern vom Jugendbund angerufen wurde und den Auftrag bekam. Das logte ich, um Gezank zu vermeiden.

Der Schiedsspruch für die Berliner Kraftdroschkenführer für verbindlich erklärt

Der Reichsarbeitsminister hat gestern nachmittag den Schiedsspruch für die Kraftdroschkenführer für verbindlich erklärt, nachdem der Spruch bekanntlich von den Arbeitgebern abgelehnt worden war und die Arbeitnehmer eine Entscheidung des Ministeriums angerufen hatten. Schon heute morgen durfte in den meisten Betrieben die Arbeit in vollem Umfang wieder aufgenommen werden. Der Schiedsspruch bringt für alle Fahrer, gleichgültig, ob sie in großen oder kleinen Betrieben arbeiten, einen Normallohn von 2 Mark. Der neue Tarif gilt für Führer von Droschken des Mittel- und Großtarifs. Für die Lenker der kleinen Kraftwagen sollen später besondere Löhne festgesetzt werden. Der neue Spruch legt für die Fahrer bei einer Einnahme des Wagens in Höhe von 11 Mark einen Lohn von 4,25 Mark fest; bisher betrug der Innungslohn 4,20 Mark. Der Lohn in den Großbetrieben 2,75 Mark; bei 21 Mark Einnahme erhalten die Fahrer neuerdings 7,25 Mark, während sie bisher 6,20 Mark bzw. 5,25 Mark verdienten. — Der Verkehrsverbund wird in der heutige normalität stattfindenden Versammlung der Streitenden auch offiziell den Abbruch des Streits verkünden. Die Streitenden haben dann zu entscheiden, ob sie den Schiedsspruch annehmen oder nicht.

Stahlhelmüberfall auf Jungkommunisten

Berlin. Bei der Rückfahrt vom Hamburger Jugendtag erlitt ein Transportauto des 3. Bezirks des Kommunistischen Jugendverbandes eine Kugel, durch die die Genossen gewusst wurden, in Perleberg fällt es nieder. Mittwoch abend traf von Berlin ein Erkundungsko. um die Genossen nach Berlin zu transportieren. Beim Eintritt des Autos waren die Straßen der Stadt belebt von zahlreichen uniformierten Stahlhelmern und Reichswehrsoldaten. Bei der Abfahrt sammelten sich ca. 400 Stahlhelmer und 100 Reichswehrsoldaten, die gegen unsere Genossen eine drohende Haltung eingenommen und sie mit Zurschlägen wie: „Aus euch werden wir Stützpunkt und Hochposten machen“ usw. empfingen. Die Ortspolizei stand dabei, ohne einschmeichelnde Maßnahmen gegen die Kämpfer zu erzielen. Als das Auto sich in Bewegung setzte und einige 20 Meter vom Hof entfernt war, schleuderte einer der Stahlhelmer ein wilder Steinbogen und kurz darauf eine Reihe von Schüssen ein. Der Chauffeur wurde durch einen Steinwurf am Kopf so schwer verletzt, daß er nicht mehr standhalten konnte. Nur durch das entzündliche Zusammensetzen des Motorhauses wurde ein größeres Unglück vermieden. Durch die folgenden Schüsse der Soldaten wurden unsere Genossen zwungen, das Auto zu verlassen und die Anhänger der Kämpfer energisch abzuwehren. Durch das entzündliche Zusammensetzen der Jungkommunisten gelang es, daß der Überfall wurde die Jungkommunisten bei Taten von der Berliner Polizei in Empfang genommen und „Vorzeigoeffiz“ zur Abteilung 1a gebracht. Das Auto, das wahre Einheitszeichen aufwies, wurde von der Polizei untersucht.

Die Sowjetregierung protestiert

Riga, 21. April. (Teletype) Aus Moskau wird gemeldet, daß die Sowjetregierung gegen die Belagerung des russischen Botschaftsgebäudes in Peking durch amerikanische Truppen bei den Prototypen Einfluß zu haben wird. Die Sowjetregierung werde zum Zeichen des Protests nunmehr auch ihr in Peking befindliches Generalkonsulat.

Ein konterrevolutionärer Anschlag in Mexiko

Grauenhafte Erinnerung von Zugpassagieren

Amerika unterstützte die Banditen.

Mexico, 22. April. (Eig. Drahtmeldung.) Nach amtlichen mexikanischen Mitteilungen handelt es sich bei dem Überfall auf einen Personenzug, dem etwa 200 Personen, darunter Mitglieder der Regierung, zum Opfer fielen, um ein von konterrevolutionären Truppen, die mit amerikanischen Waffen ausgerüstet sind, ausgeführtes Attentat. Der Zweck des grauenhaften Attentats besteht darin, die Regierung Mexiko vor dem Ausland zu diskreditieren. Der Überfall wurde von 500 gut ausgerüsteten katholischen Banditen auf den Zug, in dem sich etwa 600 Personen befanden, nachdem der Zug zum Engstellen gebracht worden war, ausgeführt. Die Passagiere versuchten sich aus den Fenstern der Wagen zu retten, wurden jedoch von einem Schnellfeuer der Banditen empfangen. Alle Personen, die nicht entflohen konnten, wurden in die leeren Wagen gedrängt, die Wagen mit Öl übergossen und in Brand gestellt. Unter den Toten befindet sich auch die Tochter des Reichspräsidenten Obregon. Der Kriegsminister ist persönlich mit einer Artillerieabteilung zur Verfolgung der Banditen aufgestellt. Fliegerage verliefen die Banditen seitwärts.

Die mexikanischen Zeitungen veröffentlichten Nachrichten, daß bei den in die Hände der mexikanischen Regierung gelangten Dokumenten der Amerikaner genaue Projekte für einen Kriegsplan gegen Mexiko mit Kartas, Bahnbauprojekten und einem Blockadeplan gefunden wurden. Der verbrecherische Anschlag und Überfall kommt allem Anschein nach von den Petroleummagnaten Amerikas.

Dieser Überfall auf einen Personenzug und die Unterdrückung der Ränder durch die amerikanischen Kapitalisten kennzeichnet die Methoden der kapitalistischen Gesellschaftsordnung.

Der Banditenüberfall auf den Mexico-Express

Reutlingen, 21. April. (TU.) Nach Berichten von Augenzeugen wurden zahlreiche Opfer des Banditenüberfalls auf den Mexico-Express beim Einfahren der Reisegruppe durch Mexikanische Soldaten und im Bahnhof Lörrach aufgefunden. 12 Überlebende, darunter Amerikaner und Engländer, konnten nach Gundelfingen verschafft werden. Ein Überlebender, der anfangs meinte, wie seine ganze Familie verbrannte, lädt von Wahnträumen ergriffen, als man ihm von dem Betroffenen berichtete. Die Opfer wurden größtenteils sofort an der Bahnhofsstelle aufgelesen, um Seuchen zu verhindern.

Kundgebung gegen den Imperialismus!

Für die chinesische Revolution!

Das Dresden revolutionäre Proletariat demonstrierte gestern abend gegen die Kriegsprospositionen der Imperialisten, für die chinesische Revolution. Trotz der späten Abendstunde und der ungünstigen Witterung zeigte die Beteiligung an der Kundgebung, daß das Proletariat bereit und entschlossen ist gegen einen neuen imperialistischen Krieg mit aller Macht zu kämpfen. Auf dem Schützenplatz, dem ersten Sammelplatz der heranrückenden Jäger, sprach Genosse Wu zu den Demonstranten. Er zeigte den Verlauf der chinesischen Revolution, ihre Bedeutung für die Weltrevolution und die Befreiungsbewegung der unterdrückten Massen der ganzen Welt. Die Imperialisten rütteln sich um die chinesische revolutionäre Bewegung in erdrückende und gleichzeitig den Krieg gegen die Sowjetunion zu entzünden. Der Krieg gegen Sonnenstrand bedeutet aber die Gefahr eines

europeischen, eines Weltkrieges. Die Arbeiterschaft ist auf das höchste bedroht. Alle Kräfte müssen angespannt werden, um den Imperialisten in den Arm zu fallen, den Krieg zu verhindern. Wird aber der Krieg dennoch zur Tatise, dann muß die Arbeiterschaft bereit sein zum Krieg gegen den Krieg. Die proletarische Front aller Arbeiter kann und wird die Feinde des Proletariats, die imperialistischen Räuber und Brandstifter besiegen.

Beim Schützenplatz zogen dann die Demonstranten durch die Straßen der Stadt bis zum Sitzeschen Platz. Hier sprach ein Vertreter des Roten Frontkämpferbundes. Dieser wies hier besonders auf den durch den 8. Mai geplanten Stahlhelmumzug in Berlin und auf den immer lästiger auftretenden Terror der Nationalen hin. Die Rote Front muß auf gegen diesen Terror zu kämpfen. Mit dem Gelöbnis, gegen Kriegsgefahr und Feindseligkeiten militärischen und unter den Arbeitsbrüdern aufzutreten und aufzutreten, forderte die Kundgebung ihren Abschluß.

Die Kundgebung verließ ohne ernste Zwischenfälle, obgleich die Polizei an verschiedenen Stellen recht provozierend auftrat, für die genügend provokatorische Stimmung schwam, man bei der Polizei wieder einmal Sorge getragen zu haben. Die Beamten waren mit neuen Gummihütteln ausgerüstet. In der Nähe des Rathauses verlor ein Polizeibeamter, die Demonstranten zu provozieren. Durch das Dazwischenstreiten einiger führender Genossen und die Disziplin der Demonstranten wurde hier ein ernster Zusammenstoß verhindert, obgleich die Polizei truppweise mit geschwungenem Gummihüttel herantastete.

Gleich darauf verlor die Polizei eine neue Provokation, indem sie mit dem Auto durch die Demonstranten hindurchfuhr. Auch dieser Provokationsversuch scheiterte an der Disziplin der Demonstration. Die Demonstranten zeigten sich nicht gewillt, Kühn, neuen Raum zu verschaffen.

AUFLAERUNG

Ist das notwendigste für jeden Arbeiter, für jede Arbeiterin. In unserer heutigen Zeit, wo die internationale Entwicklung sprunghaft vor sich geht, muß jeder

UEBER

alle Vorgänge auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete unterrichtet sein. Die Dresdner Neuesten Nachrichten sind in jedem Arbeitshaus zu finden, obwohl sie in jeder Frage gegen die Stabschreiber Arbeiterschaft Stellung nehmen. Nur dadurch, daß sie über ungeheure Geldmittel verfügen und dadurch eine riesige Propaganda entfalten können, nur deswegen, weil sie mit Mächtigen und unbekannten Geschichten die Arbeiterschaft einflussen, haben sie eine solch ungeheure Verbreitung. Darin liegt

DAS GEHEIMNIS

Die Kinder waren einverstanden, daß man eine Sammlung veranstalten müsse, aber nicht um Geschenke zu kaufen, sondern um ein Fest zu organisieren. Da kam die Lehrerin und sagte, daß es gut ist. Ich war zufrieden, denn es war meine Idee. Der Zug traf um neun Uhr morgens ein, wir waren aber schon um sieben Uhr am Bahnhof, die Pioniere und die „Wilden“. Da kommt der Zug. Die Trommel lädt. Sie steigen aus! Mager, schwach, die Hemden verblühten und lachen uns an, als ob sie sagen sollten: es war schwer, aber wir werden schon damit fertig werden.

Wir machten gleich Bekanntschaft, umgingen sie und gingen zusammen in die Schule, wo schon alles vorbereitet war: Tee, Brötchen und andere Dinge. Wir haben sie uns an und es schien, als ob wir uns schon lange gesehn hätten. Die Unterhaltung war schwer, aber wir haben ein paar polnische Kinder, die auch Russisch sprechen. Sie überließen alles. Die polnischen Kinder erzählten und es war durchaus anzuhören, was sie vom Kapital und den Gemeinden, die es dort gibt, erzählten.

Dann fingen wir zu reden an. Natürlich, wer Lenin war, wie die Pioniere arbeiten und alles wurde ihnen erzählt.

Später zeigten wir unsere Schule, die Bäume, die Weiläste. Von unserer Lehrerin sagten die polnischen Kinder, daß sie wie eine Mutter sei, bei Ihnen seien die Lehrer böse, man darf ihnen nicht nahekommen.

Es war schon dunkel geworden und wir unterhielten uns immer noch, nicht mal die „Wilden“ wollten nach Hause gehen.

Zuletzt zogen wir mit Trommeln durch die Stadt und sangen die Internationale. Wir waren auch richtig eine Internationale — Polen, Russen, Juden und sogar ein Moldauer, Grischa Soschischuk, war dabei....

Bolshoishchule. Freitag, den 22. April beginnen: Dr. Albert Baum: Einfache chemische Berufe für Anfänger, 7.30-9 Uhr im gleichen Orte; Dr. Richard Böttger: Hauptvorlesungen der Philosophie der Gegenwart in Deutschland, 3. Teil, 8 Uhr im Ethischen Gessell; Blochmannstrasse 2, 1. Et.; Dr. Paul Heinrich Grobel: Der Großstädter und seine Wohnung, 7.30-9 Uhr in der Annenstraße, Humboldtstraße 2; Gernot Ritschie: Volkskunde, Wallstraße 20; Dr. Paul Schröder: Volkskunde (Anfänger); Teilnehmerzahl gelöscht), 7-9 Uhr in der Turnhalle der 54. Volksschule, Wallstraße 20; Dr.

Johannes Schäfer: Menschentypus (Fortsetzung); einige neue Teilnehmer werden noch zugelassen), 7.30-9 Uhr in der Oberrealschule Seeparkstraße 4; Gwald Schönberg: Praktische Übungen in Malen und Zeichnen, 7-9 Uhr im Sitzungssaal der Bolshoishchule, Marienstraße 17, 1. Et.; Dr. Max Schulz: Wirtschaftliche Tagestage, 7-9 Uhr in der Oberrealschule Seeparkstraße, Bismarckstraße 4; Christliche Wehrte-Pleißner: Praktischer Lehrgang in Körperbildung (nur für fortgeschrittenen Teilnehmer aus den höheren Kursen), 7.30-9 Uhr, Bernhardstraße 75, — Sonnabend den 23. April beginnen: Kurt Henker: Einführung in die Chemie, mit besonderer Rücksicht auf Technik und Volkswirtschaft, 3. Teil, 7.30 Uhr im kleinen Hörsaal (Zimmer 10) der Stadt, Technischen Lehranstalten, Dürerstraße 40; Oberschulmeister Dr. Ritschie: Eine Führung im Botanischen Garten, 5-7 Uhr, Strelitzerallee 2; Dr. Johannes Söhl: Das Elital als Spiegel der Erdgeschichte, 7.30-9 Uhr im Sitzungssaal der Eigenheimlehranstalt Briesnitz, Dresden-Briesnitz, Roquettestraße (neben Grundstück Nr. 6). — Sonntag, den 24. April beginnen: Prof. Dr. Gustav Braunes: Eine Führung durch den Zoologischen Garten, vormittags 9-11 Uhr. Treffen: 9 Uhr am Haupteingang, Tiergartenstraße 1 — Teilnehmerarten zu den Lehrgängen — soweit noch vorhanden — in der Geschäftsstelle, Marienstraße 17, 1. Etage.

Bolshoishchule. Dienstag, den 26. April beginnen: Otto Bernstein: Vom Leben der Kriegskunst (nur für die bisherigen Teilnehmer), 7.30 bis 9 Uhr im Bismarck-Gymnasium, Dippoldiswalder Straße 9; Dr. Paul Eichler: Grundlagen der menschlichen Erblichkeitslehre (mit Anhangsmaterial, Bildern und Lehrfilmen), 7.30 bis 9 Uhr im Hörsaal der Nationalen, Humboldtstraße 3; Kurt Kämper: Übungen einer Instrumentalgruppe, 6 bis 7.30 Uhr in der Aula des Wettinger-Gymnasiums, Wettingerplan 13; Übungen einer Singgruppe, 7.30 Uhr am gleichen Orte; Dr. Anton Wodtke

Dresden

22. April 1925: Stobelewski und Sohn, Rothe, sowie R. Neumann im Dresdner "Tropf" - Prozeß zum Tode, die übrigen Angeklagten insgesamt zu 74½ Jahren Zuchthaus und 11½ Jahren Gefängnis verurteilt. — 1918: Dekret über Verstaatlichung des Außenhandels in Sowjetrußland. — 1912: Erstes Grübeleien der Russen. — 1878: Wladimir Iljitsch Ulyanow (Lenin), in Simbirsk geboren. — 1724: Immanuel Kant, Philosoph, in Königsberg geboren.

Elternratswahlen

Die diesjährigen Elternratswahlen an den biefligen Volks- und Hörschulen finden nach Schulausübungsende am Sonntag, den 22. Mai 1927, von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 6 Uhr in den von den Kindern besuchten Schulen statt.

Stimmberechtigt und wählbar ist jeder Elternteil der Kinder, die die Schule besuchen, oder deren gleichliche Vertreter, außerdem der Stiefvater oder die Stiefmutter, die in ehelicher Gemeinschaft mit der leiblichen Mutter bzw. dem Vater des Kindes leben, ferner die Pflegeeltern, die entweder ganz oder in der Hauptsache für das in Frage stehende Kind sorgen, wenn der Stiefvater oder die Stiefmutter oder die Pflegeeltern mündlich oder schriftlich beim Schulleiter die Anerkennung ihrer Wahlberechtigung beantragen und als wahlberechtigt anerkannt werden sind. Die Anerkennung der Wahlberechtigung wird verlängert, oder zurückgenommen, wenn die leiblichen Eltern oder der Vormund oder der Pfleger erklären, das Wahlrecht aufzugeben zu wollen. Anträge auf Anerkennung des Wahlberechtigungs, bzw. Erklärungen über die beabsichtigte Ausübung des Wahlrechtes sind vom 2. bis mit 5. Mai 1927

beim Schulleiter mündlich oder schriftlich zu stellen. In Zweifelsfällen entscheidet die Lehrerversammlung. Gegen diese Entscheidung kann binnen 5 Tagen, vom Tage der Aufstellung derselben ab gerechnet, die Entscheidung des Schulausschusses — Schulamt, Theaterstraße 11, 3. Obergeschoss, Zimmer 311 — angerufen werden.

Die Wahllisten liegen werktags vom 9. bis 14. Mai 1927 während der Sprechstunden des Schulleiters aus.

Die Wahlvorschlagslisten müssen ein zusammenhängendes Ganzen bilden und sind in Umschrift spätestens am 12. Mai 1927 beim Wahlvorsteher einzureichen; vom 14. bis 22. Mai 1927 hängen sie im Schulhaus aus.

Soweit nur ein gültiger Wahlvorschlag vorliegt, erübrigt sich die Wahl. Die Vorgeschlagenen gelten in diesen Fällen als gewählt.

Die Stimmzettel müssen von welchem oder weichlichem Papier und 9×12 Zentimeter groß sein.

Der Rat zu Dresden, Schulamt.

Arbeitereltern! Erfüllt eure Pflicht!

Russisches Konzert

Heute abend, 8 Uhr, im Gewerbehause Dresden. Mitwirkung: Sormus, Geigenvirtuoso Philharmonischen Orchester

Heinecke, Klavir. Kammerlängerin, Am Flügel: Herbert Tautouw.

Karten sind noch an der Abendkasse zu haben. Reiner Vereinumme dieses Abschiedskonzerts des russischen Künstlers Sormus, dessen Ausweitung erst am 30. April in Kraft tritt.

Die chinesischen Studenten in Dresden veranstalteten am 20. d. T. einen Prelektionsabend im Studienheim, an dem die Vertreter sämtlicher Dresdner Tageszeitungen, eine Anzahl auswärtiger Journalisten und besonders an China-Drägen interessierte Gäste teilnahmen. Unter den Gästen befand sich außer dem Rektor des Hochschule auch der Hochschullehrer Dr. Stoehr, der in den nächsten Tagen eine längere Reise nach dem Inneren Chinas antizipiert. Nach kurzer Begrüßung des Herrn Siau sprach in fließendem Deutsch Herr Diao über die Entwicklung der chinesischen Freiheitsbewegung. Eingehend schilderte er den Leidensweg der unterdrückten Schichten Chinas, insbesondere den der Arbeiter, Bauern und Intellektuellen. Seine Feststellung, daß das deutsche Kaiserreich unter dem Mantel der Missionstätigkeit den Anfang der Oppression von Kaufverträgen in China gemacht hat, mag manchem der Anwesenden mehr als peinlich gewesen sein. Aber in außerordent-

Übernahme der Pioniere des 3. SB in den 3. SD

am Sonntag, dem 24. April, vormittags 9.30 Uhr im Künstlerhaus, Grauer Straße.

Parteigenossen! Unterstützt die jungen Kämpfer durch Wahlgemach! Zeigt der Öffentlichkeit die Zusammengehörigkeit der Jungen und Alten im proletarischen Lager! Eintritt 0.40 M. Erwerbsloje 0.15 M.

lich objektiver Darstellung zeigte der Redner auch die immer schärfer einscheinenden Ausbeutungsfähige der imperialistischen Räuber aller kapitalistischen Staaten, die in erbarmungsloser Profitgier die chinesischen Arbeiter- und Bauernschaft bis direkt an den Rand des Abgrundes drängten. Mit Begeisterung sprach Diao dann von der revolutionären Tätigkeit des Führers der Kuomintang, Dr. Sun Yat-sen, und betonte, daß dieser es gezeigt war, der vor seinem Tod die Zusammenarbeit mit den Kommunisten durchsetzte, und der in seinem politischen Testamente ausdrücklich das Zusammensein mit der anti-imperialistischen Sowjetunion forderte. Das Ziel der chinesischen Revolution ist die Befreiung der Herrschaft und des Einflusses der imperialistischen und kapitalistischen Ausbeuter. In diesem Kampfe möch' ich das chinesische Volk eins mit der Kuomintang. Der Redner schlug seinen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag mit dem Ausbruch der Überzeugung, daß noch in diesem Jahre die Kuomintang über alle ihr Feinde sowohl Imperialisten als selbständige Generale, Regen und unter dem Banner Sun Yat-sen ein einheitliches China schaffen werde.

Wir werden einige weientliche Abhöfe aus diesem Vortrag, insbesondere die über die Arbeits- und Intellektuellenbewegung und die revolutionäre Tätigkeit der Kuomintang, eingehender noch an anderer Stelle veröfentlichen.

Arbeiterstimme

Str. 93

8. Jahrgang — Tagesschrift der SPD

"Sperlings Fleischsalatbude" und der Zentralarbeitsnachweis!

Schon in unserer Ausgabe vom 7. April beschäftigten wir uns mit der obigen Firma. Der damaligen Korrespondenz lag folgendes zugrunde:

Der Jungarbeiter H. M. war am 19. März entlassen worden. Als Grund gab die Firma an: "Wegen Einbehaltung eines Arbeitsschmucks". Dies ist frei erfunden — ein Arbeitsmädchen wurde nicht eingestellt.

Nachdem nun der Jungarbeiter über drei Wochen stempeln gegangen war, drohte er notorisch auf Erledigung seines Antrages. Darauf erhält er ein Schreiben folgenden Wortlauts auf die Hand gedrückt:

Sehr geehrter Herr!

Mit bedauern Ihnen mitteilen zu müssen, daß Ihrem Antrage auf Erwerbslosenunterstützung nach eingehender Prüfung der Verhältnisse leider nicht entsprochen werden kann. Die Verordnung über die Erwerbslosenfürsorge verlangt, daß die Erwerbslosigkeit eine wirtschaftliche Folge des Krieges ist. Dies trifft in Ihrem Falle leider nicht zu. Eine Unterstützung aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge kann deshalb frühestens nach vier Wochen erfolgen. Rufen Sie zu dieser Zeit noch erwerbstätig auf, bitten wir Sie, einen neuen Antrag zu stellen. In der Zwischenzeit ist auch die Kontrolle beim Arbeitsnachweis zu erfüllen oder nachzuholen, welche Beleihungen ausgestellt worden sind.

Gegen diese Entziehung können Sie unter eingehender Begründung Beschwerde innerhalb zweier Wochen nur schriftlich an den Oeffentlichen Arbeitsnachweis Dresden und Umzug, Polizeistraße 17, einreichen.

Notdürftig gibt sich der Jungarbeiter mit diesem Bescheid nicht zufrieden. Er verlangt, daß man ihm die Gründe der Ablehnung seines Antrages sage. Herr Domke von der Abteilung 26 war sehr aufgebracht, daß es ein Mensch wagen kann, die Gründe zu verlangen, die bei der Abrechnung des Antrages maßgebend gewesen sind. Schließlich sagt er: „Ich habe es eigentlich nicht notwendig, Ihnen das zu sagen. Die Firma Sperling geht an, daß Sie sich unstillbare Verleihungen haben zuwallen lassen. Außerdem haben Sie willentlich Maschinen im Werte von 120 M. ruinieren. Die Firma hat Ihnen den Entlastungsgrund nur nicht auf die Papiere geschrieben, weil Ihnen das hinderlich in Ihrem Interesse kommen würde. Wenden Sie sich an den Beschwerdeausschuss.“

Wir sehen der Entwicklung dieser Angelegenheit mit Interesse entgegen. Leipzig wird allerdings, wie der Beschwerdeausschuss zu den Behauptungen der Firma Sperling — die noch zu beweisen sind! — stehen wird. Die Dresdner Arbeiterschaft und speziell die jungen Arbeiter aber werden ein wachsames

DIE STIMME

der Außengebundenen, der Opfer der Nationalisierung dringt nur an die Öffentlichkeit, wenn eine Tageszeitung besteht, die der klassenbewußten Arbeiterschaft gehört. Die Belegschaften

DER BETRIEBE

können ihre Meinung nicht in der Dresdner Volkszeitung zum Ausdruck bringen. Entweder lehnt diese die Zuschriften ab oder sie bringt sie so entstellt, daß das Begegnen dabei herauskommt. Die einzige Zeitung, die der Arbeiterschaft restlos zur Verfügung steht, ist die

ARBEITERSTIMME

Auge auf Sperlings Fleischsalatbude haben. Nach einige Er- deutungen:

Der Kolumneistein "Kornwärts", der von der Firma Sperling Fleischsalat besteht, dürfte sich einmal mit diesen Angelehenheiten beschäftigen. Es gibt sicher andere arbeitsfreudlichere Unternehmen, wo man eben solche Erzeugnisse beziehen kann. Vielleicht...?

Die Gewerbeinspektion sollte sich etwas mehr um die Firma Sperling kümmern. Vielleicht...?

Der Zentralarbeitsnachweis sollte nicht Janwil Reklame für seine „unparteiische Arbeitsvermittlung“ machen. Glauben kann's doch keiner!

Den gefundenen Jungarbeitern aber sagen wir: Seht nicht gleichgültig zu, wie man euch entzieht. Kämpft gegen das System, das keine Slaven nicht ernähren kann — und nicht ernähren will. Tretet ein in den kommunistischen Jugendverbund! Organisiert euch in den freien Gewerkschaften!

Proletarische Amateurphotographen!

Am Dienstag, dem 26. April, abends 7.30 Uhr findet im Sekretariat, Güterbahnhofstraße 24, eine Zusammenkunft aller Amateurphotographen Dresden statt, in der Bericht von der Reichskonferenz der Amateurphotographen Deutschlands gegeben wird. Interessenten sind als Gäste herzlich willkommen. Eine Ausprobe gibt die Möglichkeit, sich über Ziel und Zweck der Amateurphotographen-Bewegung zu orientieren.

Müller-Helm festgenommen. Der Syndikus Georg Müller-Helm, der wegen Verdächtigung einer Haftstrafe von 34 Tagen vom Amagericht Dresden seit dem 31. Januar 1927 gehaftet wird, ist in Pieslaw verhaftet und der Gefangenanstalt in Baunen zugeführt worden.

Theater am Walpurgis. Seit Donnerstag gelangt die Bühne "Der Schrei nach dem Kind" von Görner zur Aufführung. Spielricht: Carlo Piccoli. In den Hauptrollen: Gisela Wagner, Anita Gersten, Boris Klein, Fritz W. Lehmann, Joachim Steinmetz. — Vorberlauf im Kino und Insallendienst.

Rundfunk

Sonnebend, den 23. April:

18—18.15 Uhr: Rundfunkstunde.

18.15—18.30 Uhr: Steuerrundfunk.

18.30—19 Uhr: Endspielbuch von Henri Ring.

19—19.30 Uhr: Rundfunkwahl Dr. Willi Hoffmann: Das Gesetz gegen Schund und Schmuck. 2. Fortsetzung.

19.30—20 Uhr: Dr. A. Heuk: Das Problem der künftigen Genitalität.

20 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.

20.15—21.15 Uhr: Brüderlein sein. Kit-Wiener Singspiel in einem Film von Julius Wilhelm. Muft von Leo Fall. Muft-Wienerische Zeitung: Theodor Blumer. Spielricht: Carl Blumau. Dresden Rundfunkorchester.

21.15—22.15 Uhr: Galante Muft. Ministranten: Professor Robert Helm (Violine). Kommerminister Otto Braun (Gitarre).

22.15 Uhr: Freibericht und Sportfunk.

22.30—00.30 Uhr: Tanzmusik.

Wetterdienst für den 23. und 24. April. Vorwiegend nebelnd bewölkt, zeitweise unbeständig, östlich schwache Gewitterneigung. Temperaturen schwankend, aber milde. Winde aus Südwestlichen Richtungen.

Semiramis lustwandelt



täglich in ihren beeindruckenden hängenden Gärten über dem Tigis mit der Wiege und der Bedeutung, die sich hier wohl geziemt, denn die fabelhaften, gärtnerischen Anlagen wurden zu den sieben Weltwundern gerechnet. Aber ihre Laune wurde trotzdem immer schlechter, zuletzt ganz miserabel, alles regte die Galle der babylonischen Königin auf, tief unglücklich und unbefriedigt fühlte sie sich, und alles, weil sie in ihrer paradiesischen Gefilden keine so aromatische

Greiling-Juwel zu 6,- hatte.

Wie glücklich können wir dagegen in unseren schönen, europäischen Weltwundern von Gärten und Parks sein, in Moskau, in Wörlitz, im Hydepark, am Pincio, da wie die Gartenfeude, ob mit oder ohne einer Semiramis, mit dem Genuss einer so kostbaren Zigarette wie der milden und erquickend duftenden Greiling-Juwel vereinbaren können.

Unsere Schwarz-Weiß-4,- und Auslese-5,-

sind überall in Deutschland röhnlisch bekannt. Sie gehören zu den wenigen führenden Marken. Ihre hervorragende Qualität ist unbefristet. Es gibt keine besseren Zigaretten in diesen Preislagen. Der von Monat zu Monat steigende Umsatz beweist es.

Probe-Fußballspiel Rußlandmannschaft – Sachsenmannschaft

am Sonnabend, dem 23. April 1927, abends halb 6 Uhr, im Stadion Dresden-Ost, Neukirchstraße
Straßenbahnen: 1, 8, 17, 19, 21, 22 / Die Bezirksleitung des II. Fußballbezirks

Arbeiter Sport

Fußballsport

Der Probegalopp der zur Rußlandreise vorgesehenen „Sachsenmannschaft“.

Die von den Bezirken Dresden, Leipzig und Chemnitz zusammengestellte „Sachsenmannschaft“ trifft am kommenden Sonnabend in der bereits bekanntgegebenen Aufführung auf eine ebenfalls als außerordentlich spielfest zu bezeichnende weitere Auswahlmannschaft der genannten Bezirke.

Das angekündigte Spiel verfolgt den Zweck, einen Überblick zu schaffen, ob die berüchtigten Spieler den gestellten Anforderungen in jeder Weise genügen. Es ist eine sehr schwere Aufgabe, sich über diesen oder jenen Genossen ein unbedingt klares und auch dann zur richtigen Maßnahme verhelfendes Urteil zu bilden. Der Proberoll gilt bekanntlich im eigenen Lande nichts. Aufsteigende Zweifel werden nur allzuoft aus falschen Regungen unterdrückt und der schwache Punkt im Mannschaftsgefüge aus diesen oder jenen Rücksichten nicht erkannt, und die schlimmen Folgen bleiben nicht aus. Konsequenz, eiserner Konfidenz muß herleiten bei der Beurteilung der zu erwartenden Leistungen. Untere Vertretung soll das Ansehen des Bundes gegen die spielfesten Arbeitersportler des europäischen Weltlandes wahren. Wie katastrophal sich die kleinen Fehler auswirken können, zeigte uns die heimzeit von unserer Städtemannschaft erlittene, vernichtende Niederlage gegen Danzig, Moskau. Auf keinen Fall darf wiederum ein derartiges Debakel unseres Ruf untergraben. Was unsere Ländermannschaft in Wien am vergangenen Ostermontag in hingebungslosem Spiel aufgebaut hat, darf nicht wieder eingerissen werden. Darum, Dresden Sportgenossen, geht hin auf den DSB-Platz und lebt euch eure Auseinandersetzen an, ob ihr sie für würdig findet, die schwere, verantwortungsvolle Reise nach dem Osten anzutreten. Wenn ja, stärkt sie durch Kündigung eures Vertrages zu ihren Leistungen. Das Spiel um 5 Uhr ist kein Spiel von alltäglichem Charakter, sondern uralte Angelegenheit einer alten, Sportgenossen!

Turnerchaft Striesen. Sonnabend, den 23. April, abends 7 Uhr Vierteljahrsversammlung in der Wartburgschänke, Wartburg, Ecke Niemannstraße. Anlässlich des 35jährigen Bestehens der Turnerfahrt Striesen Vortrag des Genossen Behnert: „Erinnerungen aus der Gründungszeit der Turnerfahrt Striesen“. Außerdem wichtige Tagesordnung. Sonntag, den 24. April: Baumblühpunkt nach Reichenbach. Treffen 1 Uhr Barbaraplatz — Montag, den 25. April im Voltzhause Ost zwei Filmvorführungen (abends 6.30 und 8.30 Uhr): „Die neue Großmacht“. Eintritt 50 Pf. und 30 Pf.

Freier Turn- und Sportverein 1885. Freitag, den 22. April, abends 7.30 Uhr im Restaurant zur Post Turnspielerveranstaltung.

Arbeiter-Samariterkolonne Freital und Umg. Die von der Kolonne ausgestellten Prüfungsausweise werden hiermit für ungültig erklärt. Diese können als Ausweis nicht mehr benutzt werden. Wir bitten, bei Vorzeigung dieser diese als ungültig zurückzuweisen. Als gültiger Ausweis gelten nur die Lichtbildausweise, welche von den Polizeibehörden abgestempelt sind. Wir bitten die Öffentlichkeit, uns hierin zu unterstützen.

Amtliche Bekanntmachungen

— Brand-Erbisdorf —

Montag und Dienstag, den 25. und 26. April d. J., bleiben die städtischen Geschäftsstellen wegen vorzunehmender Reinigung geschlossen.

An beiden Tagen können nur die dringlichsten Sachen erledigt werden.

Das Standesamt und die städtischen Räthen sind am Montag, den 25. April, von vormittags 11–12 Uhr, geöffnet.

Brand-Erbisdorf, am 21. April 1927.
Der Stadtrat.

— Freital —

Maitäferplage.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß in diesem Frühjahr ein massenhaftes Auftreten der Maitäfer zu erwarten ist, da im vorigen Frühjahr einzelne Teile des Landes stark von einer Maitäferplage und einem Engerlingstraß heimgesucht worden sind. Es muß daher eine langsame Bekämpfung bei eist. Auftreten dieser Schädlinge vorgenommen werden. Als Bekämpfungsmaßnahmen kommen folgende in Frage:

1. Sammeln der Maitäfer. Alle im Gemeindebezirk vorhandenen Ansiedlungen von Gehölzen und Obstbäumen sind hinsichtlich des Auftretens des Maitäfers zu überwachen. Die Bekämpfung des Maitäfers hat durch Abhüttern von den Bäumen, Einsämmung und Tötung energisch zu erfolgen. Das Abschneiden größerer Bäume erfolgt am besten mit Haken, die an Stangen festgesetzt sind oder mit lappenweise Reulen. Durch untergelegte große Tücher oder Planen wird das Einsammeln erleichtert. Die frühen Morgenstunden sind für das Einsammeln am günstigsten, weil die Käfer meist erstellt sind, leicht abfallen und nicht sofort wieder hochfliegen. Das Sammeln und Bekämpfen der Käfer hat während der ganzen Dauer der Flugzeit zu erfolgen. Durch Bekämpfen mit Kochendem Wasser lassen sich die Käfer sehr schnell töten. Gedörrt können sie als Geflügelkutter verwendet werden.

2. Sammeln der Engerlinge. Während der Bestellungsarbeiten sind die im Alter befindlichen Engerlinge zu sammeln und unschädlich zu machen. Sie werden vom Geflügel und von Schweinen gern gefressen. Am Schweine dürfen sie allerdings nur in gekochtem Zustande verzehrt werden.

3. Schonung der natürlichen Vertilger der Engerlinge und Maitäfer. Der beste Schutz bei der Bekämpfung der Engerlinge ist der Maulwurf. Seine größtmögliche Schonung wird daher dringend empfohlen. Als Vertilger der Maitäfer kommt der Star in Frage.

Es ergeht an alle in Frage kommenden Einwohner die Aufforderung, gegebenenfalls entsprechend zu verfahren.

Krat der Stadt Freital, am 19. April 1927.

Aufwertung: (Mietzins-) Steuer für das Rechnungsjahr 1927. Auf Grund des Gesetzes vom 9. April 1927 zur Änderung des Gesetzes über den Geldeinwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken wird folgendes bekanntgegeben:

- Der Steuersatz der Aufwertungssteuer ist von bisher 40 Prozent des Nutzungswertes mit Wirkung vom 1. April 1927 ab auf 45 Prozent und mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 auf auf 51 Prozent des Nutzungswertes erhöht worden.
- Ein Steuerbescheid wird nicht erteilt. Die Steuerschuldner haben vielmehr den Steuerbetrag selbst zu berechnen und an die Stadtrechtskasse abzuführen.
- Die allgemeine Erhöhung des Steuerbetrages um 5 Prozent ab 1. April 1927 und um weitere 6 Prozent ab 1. Oktober 1927 trifft auch die Steuerpflichtigen, denen eine Erhöhung der Steuer nach § 8 des Gesetzes (Anrechnung von Zahlungen nach dem Aufbringungsgesetz) bewilligt worden ist.

Freier Turn- und Sportverein Kötzschenbroda, Sonnabend, den 23. April, abends 8 Uhr im Goldenen Adler Vierteljahrsversammlung mit Vortrag des Genossen Schirmer.

Versammlungskalender

Kommunistische Partei

Freitag, den 22. April:
Achtung, Quartier! Alle Genossen, die Quartiere zur Verfügung stellen können, melden diese bitte noch ihrem Stadtteil. Die Quartiere werden benötigt für Sonnabend zum Sonntag, anlässlich der Kompol-Konferenz.

Sonnabend, den 23. April:
Striesen. Stellen zur Werbedemonstration für den 1. Mai, abends 5.30 Uhr, Stellplatz Altstriesen, mit Schalmelkapelle und Hornisten.

Neustadt-Ost 2. Unsere Zellengruppenversammlung für Sonnabend fällt aus, da wir alle restlos in die Rote-Hilfe-Versammlung bei Wiederanders, Kaiserstraße 19, abends 7.30 Uhr, gehen.

Gohlis. Wahlversammlung im Gath. Höhnel, abends 7.30 Uhr. Pirna. Versammlung im Voltzhause, abends 7 Uhr Referat über China.

Bergisch Gladbach. Oessentliche Versammlung im Restaurant Goldener Stern, abends 7.30 Uhr. Thema: Warum Erwerbslose sind und Wohnungsnott?

Chemnitz. Mitgliederversammlung im Restaurant Herberge, Schöniger Straße, abends 7.30 Uhr. Bericht vom Reichsparteitag.

Bautzen. Mitgliederversammlung nachmittags 2 Uhr.

Cunewalde. Versammlung in Ruhiges Gaithof, abends 8 Uhr. Thema: Die kommunistische Revolution.

Reudnitz. Sonnabend, 7.30 Uhr, und Sonntag, vormittags 9 Uhr, im Vereinkümmel bei Köhler Fortsetzung des Ruhlandkurses. Alle Vorsteigerinnen und genossinnen sind verpflichtet, daran teilzunehmen. Die Freidenker, FJB-Genossen und FJB-Kameraden werden hierzu eingeladen.

Sonnabend, den 24. April:
Agitpropfeile der Unterbezirke und Stadtteile! Die für Sonnabend, den 24. April angekündigte Agitprop-Feier ist ausfallen. Dieselbe findet Sonnabend, den 8. Mai, vormittags 9.30 Uhr im Parteisekretariat Dresden statt.

Erweiterte FAK. 10 Uhr vorm. im Vereinkümmel Frauenfeierinnen der Stadtteile und US müssen erscheinen.

US Bautzen. Alle Ortsgruppen und Zellen führen Sonntag, den 24. April, den Feiertag selbstständig durch.

Rüstet zum Roten Tag in Großröhrsdorf

am 23. und 24. April

Organisiert den Massenaufmarsch gegen die wachende Faßhüppengefahr!

4. Für Steuerpflichtige, denen eine Erhöhung der Steuer nach den §§ 16 und 17 des Gesetzes bewilligt worden ist, weil ihr Grundstück am 1. Dezember 1918 nicht oder mit nicht mehr als 50 Prozent ihres Altwertes belastet war, erhöht sich der bisherige Steuerstab ab 1. April 1927 nur um 2 Prozent und ab 1. Oktober 1927 um weitere 2 Prozent des Nutzungswertes.

5. Den Steuerpflichtigen die bereits entrichtet haben, wird nachgelassen, den Erfüllungsbetrag auf den Monat April 1927 mit der Steuer auf den Monat Mai 1927 zu zählen.

Freital, am 19. April 1927.

Der Rat der Stadt — Siegerat.

Kleine Eheleute!

Alles mit. Bed.-Art. I. Männer, Frauen, Säuglinge / Gummiwaren, Spülapparate

P. Fraustein, Dresden-Alt. Postplatz

die unvergleichliche ZIGARETTEN-PASCH-EXTRA
ULMENADRESSEN 58

Werbet neue Abonnenten

Wir haben noch für sofort Leihstellen in folgenden Briefen zu besetzen:

Dreher	Stuhlbauer
Geilenhauer	Möbelpolierer
Former	Bau- und Möbelsticker
Hobler	Zigarrenmacher
Maschinenvorarbeiter	Fröbelerin
Modellschlosser	Non-männliche Lehrlinge
Modellsticker	

Deutschischer Arbeitsnachweis Freital und Umgegend

Abteilung für Berufsberatung und Leihstellenvermittlung

Freital, Lange Straße 19 Betriebs-Nr. 695

Montag, den 25. April:
Nadeberg. Funktionärsversammlung im Deutschen Haus, abends 7.30 Uhr.

Kommunistischer Jugendverband

Freitag, den 22. April:

Pirna. Abends 7.30 Uhr im Jugendheim Theaterprobe.

Striesen. Stellen zur Werbedemonstration für den 1. Mai, abends 5.30 Uhr, Stellplatz Altstriesen, mit Schalmelkapelle und Hornisten.

Östlichen. Die Ortsgruppen müssen sofort die Jugendplätze an die FJB abreden.

Roter Frontkämpferbund

Sonnabend, den 23. April:

Tombourzug Groß-Dresden. Nachmittags 4.30 Uhr Stellen auf dem Reichsplatz zur Abfahrt mit dem Auto nach Groß-Röhrsdorf. Bildungsdiens.

Abteilung 6. Wir laden hiermit sämtliche Kameraden anderer Abteilungen zu unserem Unterhaltungsabend in den Blaumühlen ein. Beginn 7 Uhr.

Striesen. Stellen zur Werbedemonstration für den 1. Mai, abends 5.30 Uhr, Stellplatz Altstriesen, mit Schalmelkapelle und Hornisten.

Östlichen. Die Ortsgruppen müssen sofort die Jugendplätze an die FJB abreden.

Roten Frauen- und Mädchen-Bund

Sonnabend, den 23. April:

Die Versammlungsangebote können nur berücksichtigt werden, wenn sie 3 Tage vorher im Büro eingetragen.

Abteilung 3. 7.30 Uhr im Glashofendorfer Mitgliederversammlung. Die Bedeutung des 1. Mai. Ref. Gen. Oiga. Teilnehmer aller ist Bildnis.

Bitterfeld. Versammlung im Sächsischen Hof, abends 7.30 Uhr. Referat über: „Stellung der Frau in Wirtschaft und Politik“.

Note Hilfe

Sonnabend, den 23. April:

Neustadt-Ost. Abends 7.30 Uhr Versammlung im Reit. Els. Platz, Kaiserstraße. An Antritt der eingerichteten Sitzung müssen alle Mitglieder anwesend sein. Gäste willkommen.

Proletarische Freidenker

Sonnabend, den 23. April:

Johannstadt. 7.30 Uhr Versammlung in der Buchhalle, Cottastraße 17. Referat Wiedemann: Sozialistische Entwicklung im Kapitalismus. Gäste willkommen.

Verband für Freidenkerium und Gewerbebildung E. V.

Sonnabend, den 23. April:

Zittau. 8 Uhr Mitgliederversammlung im Schwarzen Adler. Vortrag des Genossen Röhl über „Eiterkrankheiten im Spiegel des neuen Reichsbildunges“.

Pirna. Wir laden unsere Mitglieder hiermit erneut auf den heute stattfindenden Wandernach zu einem. Besuch der Ortsgruppe Dohna, dabei ist kurz Versammlung, anschließend gemeinsame und Tätschen. Abmarsch 7.30 Uhr vom Voltzhause. Gäste willkommen.

Theater am Wasaplatz

Die Sonnabend, den 20. April 1927

abends 8 Uhr

Der Ghrei nach dem Rinde

Burlese in 3 Akten von Goethe

Empfiehle immer frische Fleisch- und Wurstwaren

Bernhard Nempel, Pirna

Schuhgasse

Pillalen: Heidenau, Teichestraße und Dresden-Neustadt, Markthalle.

Central-Theater Bautzen

Freitag bis mit Montag:

Der Sensationsfilm

Die Tänzerin des Zaren

Ein Film in 8 Akten von Liebe-, Kampf und Entzündung.

Der zehnte Jahrestag der Rückkehr Lenins nach Russland

Gewissheit mit einem grenzenlosen revolutionären Mut und ausgejusset mit einem eisernen Siegeswillen,ührte er im Jahre 1917 das russische Proletariat zum Kampf um die Vernichtung des kapitalistischen Staates... Vor allen anderen erkannte er in den Arbeiter- und Bauernmassen die grohartige Basisform der proletarischen Diktatur. Er schrie das Proletariat um die Ruhmung: Alle Macht den Räten!"

Diese Worte des Aufrufs, den die Kommunistische Internationale nach dem Tode Lenins erließ, kennzeichnen die Bedeutung der Maßgabe Lenin's aus der Emigration nach Russland, die Bedeutung des 16. April 1917, dessen 10. Wiederkehr wir heute feiern. Der Tag, an dem Lenin nach Russland zurückkehrte, und der darauffolgende Tag, an dem er seine berühmten "Wortlücken", zuerst in der Sitzung der bolschewistischen Fraktion, dann in der gemeinsamen Sitzung der bolschewistischen und menschewistischen Delegierten der Reichskonferenz der Arbeiter- und Soldatenräte vorlegte, ist und bleibt einer der historisch bedeutendsten Kampfschlagzeuge der revolutionären Arbeitersklasse nicht nur Russlands, sondern der ganzen Welt.

Die revolutionäre Vorhalt des russischen Proletariats, die in Jahrzehntelangen hartnäckigen Kämpfen gehäule Partei der Bolschewik, hat auch vor Lenins Ankunft das Werk der Februar-Revolution im großen und ganzen richtig erfaßt und eine Reihe wichtiger Kampfsprüche gegen die Herrschaft der Bourgeoisie und gegen den imperialistischen Krieg herausgegeben. Die Reise der revolutionären Aufgaben und Aktionen wurde in der Werkstatt der proletarischen Revolution ununterbrochen geschmiedet. Lenin hat jedoch am Tage seiner Ankunft sofort jenes Hauptglied gezeigt, das man ergriffen mühte, um die ganze Kette emporheben zu können. Er hat die Partei auf das klare Ziel der sozialistischen Revolution eingestellt und zeigte den Weg zu ihr: die in der Rätearmee verkörperte konkrete Form der proletarischen Diktatur.



Lenin am Tage seiner Ankunft vor den begeisterten Massen in Petrograd

Haben Jahre sind es her, daß Lenin von einem Panzerauto in den Straßen Leningrads die Perspektive der sozialistischen Revolution vor den Massen eröffnete. Zehn Jahre sind es her, als Lenin den Tag wählte, nicht eine parlamentarische Republik — eine Räteföderation von den Arbeiterdeputierten-Räten zu ihr wäre ein Schritt rückwärts —, sondern eine das ganze Land umfassende Republik der Räte der Arbeiter-, Landarbeiter- und Bauerndeputierten von unten bis oben."

Heute gehört die Stadt, wo diese Worte zum erstenmal verkündet wurden, dem russischen Proletariat und nicht den Rämen dessen, der vor zehn Jahren die "bedecktliche sozialistische und sich den besondren praktischen Bedürfnissen der Masse angepaßte Ausklärung" der wirkenden Millionen darüber forderte, daß "die Räte der Arbeiterdeputierten die einzige mögliche Form der Revolutionsregierung darstellen." Heute steht das mächtige Riesenreich der Räte von der Seite des Weltproletariats und vom Hals der Weltbourgeoisie umgeben, allen seinen angriffsstarken Feinden. Heute gehört im ehemaligen Reich des russischen zarischen Hauses den Räten der Arbeiter-, Bauern- und Karamitzen-deputierten.

Die proletarische Diktatur in der Gestalt der Rätearmee ist wirklich zu einer Übergangsform vom Kapitalismus zum Sozialismus geworden. Große sozialistische Errungenheiten, vor allem die für mächtig entlastende Industrie in den Händen der Gesamtheit der Arbeitenden, die fortwährende Verschaffung der wichtigsten Elemente der Volkswirtschaft liefern den lebendigen Beweis dafür. Heute gehört im Russlande die Räte dem Arbeiter, der Kram und Buben dem, der ihn bedient, und aus den rebellierenden Soldaten der imperialistischen Armee sind Rotarmisten geworden, kämpft für die Sache ihrer eigenen Klasse.

Auch in Deutschland gab es eine ähnliche Situation, wie in Russland zur Zeit der Rückkehr Lenins. Das Proletariat hat im Oktober 1918 die Macht bereits in den Händen gehabt. Die Bourgeoisie war nicht stark genug, um ihre Herrschaft vor dem Aufstehen der Arbeitersklasse zu retten. Die Regierungs-macht befand sich sogar in den Händen von Leuten, die angaben, das Proletariat zum Sozialismus führen zu wollen. "Die Sozialisierung marschiert!" war ihre Lösung, während sie in Wirklichkeit die Macht an die Bourgeoisie abtraten. Das Proletariat hatte die Wahl zwischen der Leninischen Lösung der sozialistischen Revolution und der gegenrevolutionären Lösung der Scheidemänner und der Räte. "Die Sozialisierung marschiert!" ohne proletarische Diktatur durch Koalitionspolitik mit der Bourgeoisie.

Diese "Sozialisierung" marschierte in den Papierförm der Geschichte und während die Bourgeoisie begann, eine Position nach der anderen zurückzutreten, entstand im Kopfe Karlsbads die Theorie, daß der Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus sich durch eine Periode von Koalitionsbildungen mit der Bourgeoisie vollziehen müsse. Die Vertrüter haben leider damals den ausschlaggebenden Einfluß auf die Handlung der großen Mehrheit des Proletariats ausübt. Es gab noch keine genügend starke leninistische Partei, die es zustande gebracht hätte, den Massen einzuprägen, daß die sozialistische Revolution, daß die proletarische Diktatur den einzigen möglichen Weg zu ihrer Verteilung darstellt. So marschierte uns mächtig die Sozialisierung der Bourgeoisie und Kramen durch die Koalitionspolitik vom 10- und 12-Stundentag, zur imperialistischen Nationalisierung auf dem Rücken des Proletariats, zum Bürgerkrieg, zum Schuh- und Schnürschlag, zum Reichskonföderat, zur Förderung des Faschismus, mit einem Worte: zur Niederlage wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Proletariats.

Der zehnte Jahrestag der Rückkehr Lenins nach Russland muß jeden deutschen Proletarier veranlassen, die Geschichte der letzten zehn Jahre in Russland und in Deutschland zu durch-

denken. Heute ist das Problem: Sozialistische Revolution durch proletarische Diktatur oder Koalition- und Arbeitsgemeinschaftspolitik keine theoretische Streitfrage mehr. Sie ist heute bereits durch die Geschichte der letzten zehn Jahre praktisch entschieden. Der Weg Lenins ist der Weg zum Sozialismus, zur Auseinandersetzung jeder kapitalistischen Ausbeutung. Der Weg der Z.P.D., der Weg der Koalitionspolitik und Arbeitsgemeinschaft ist der Weg zum Bürgerkrieg und zum Verlust aller revolutionären Errungenheiten, zur Verelendung und Anhebung des Proletariats. Die wachsende Opposition der sozialdemokratischen Arbeiter gegen die Koalitions- und Arbeitsgemeinschaftspolitik ihrer Führer zeigt, daß die praktische Lehre dieser zehn Jahre sich aufzurollen beginnt. L. G. Winograd.

Lenins Ankunft in Russland

Aus dem Buch von Schlapnikow

Auf dem Platz standen Matrosen, Arbeitermiliz und viele Karte-Spälter. Die Matrosenpaläste spielten die damals übliche Marschallade, die Arbeitermiliz und die Matrosen präsentierten die Gewehre, Abonne grüßten die ankommenden Emigranten. Wladimir Iljitsch mußte die Reihen durch schlängeln und einige Begrüßungsworte sagen.

Zu den Prausnitzmätern (den sogenannten Rätenmätern) wurde W. I. Lenin von M. A. Slobodem, P. A. Tschelidse, Mitgliedern der Petersburger Parteileitung und von A. R. Rollontal erwartet, die ihm im Namen der Petersburger Parteileitung einen Blumenstrauß überreichten. Im Namen der "Revolutionären Demokratie" des Exekutivkomitees sprach Tschelidse, der in seiner Rede Lenin aufstrebte, "in geschlossenen Reihen" gemeinsam vorzugehen und in scharf laufstil orientierten Wörtern mit besonderem Nachdruck betonte, daß die Verteidigung des revolutionären Russlands die Hauptaufgabe sei. Wladimir Iljitsch riefte seine Räte an, schloß sich über die Köpfe der Reformisten hinaus, direkt an die Arbeiter, Soldaten und Matrosen und begrüßte in ihrer Gestalt die siegreiche Revolution. Seine Rede war eine Antwort auf den reformistischen Bericht Tschelidse über Verteidigung des revolutionären Russlands. Die von ihm proklamierte Lösung der Weltrevolution wirkte wie ein fester Wasserstrahl auf die Delegierten des Exekutivkomitees und an deren anwesende reformistische Elemente.

Kadetten der offizielle Teil des Empfangs erledigte war, begaben wir uns nach dem Ausgang Wladimir Iljitsch nahm in einem geschlossenen Auto Platz und wir beschleunigten, unter Umgebung der tausendköpfigen Matrosenmassen direkt nach der Petersburger Parteileitung zu fahren. Doch dieser Versuch mißlang. Die Arbeiter und Soldaten, die den Platz und die Straßen vor dem Bahnhof säumten, verlangten nach Lenin und gaben dem Auto die Hände nicht frei. Wladimir Iljitsch blieb nichts anderes übrig, als das Auto zu verlassen und mit Hilfe der umstehenden Arbeiter ein vorübergehendes Panzerauto zu befehlen. Von diesem Panzerauto herab, von Kadettewagen befehligt, biß Wladimir Iljitsch seine Rede. Eine tausendköpfige Prozession bewegte sich langsam auf die Petersburger Seite (Stadtteil von Petersburg). Während der kurzen Haltepausen und selbst während das Auto sich vorwärts bewegte, entwidete Lenin seine Gewandung über die Abschüttung eines weiteren Kampfes gegen die Imperialisten und Kapitalisten und schreute die Szenen der sozialistischen Revolution in die Massen. Als die Prozession auf den Platz anlangte, wo sich damals unsere Petersburger Parteileitung befand, wurde der Matrosenzug von den Scheinwerfern der Peter-Pauls-Festung beleuchtet, bis er vor das Reichsfinanz-Haus kam.

Tat-Jahr 1917, A. Schlapnikow, Band III, Seite 257-258

ИЗВѢСТИЯ № 22.
Санкт-Петербург
5 Апреля 1917 г.

**ПЕТРОГРАДСКОГО СОВѢТА
РАБОЧИХЪ И СОЛДАТСКИХЪ ДЕПУТАТОВЪ.**

МОСКОВСКАЯ И РЕВОЛЮЦИОННАЯ ГЛАВНОДЕЯТЕЛЬНОСТЬ ПОДДЕРЖАНА ВСЕМИ РАБОЧИМИ И СОЛДАТАМИ. ПОДДЕРЖАНО ПОДПИСКОЙ МОСКОВСКОГО РАБОЧЕГО КОМИССАРИАТА.

ОТКРЫТА ПОДПИСКА

ДЛЯ МОСКОВСКОГО РАБОЧЕГО КОМИССАРИАТА

На 5 Апреля 1917 г. в 12 ч. м. в здании Петроградского Совета рабочих и солдатских депутатов состоялась открытие подписки для Московского рабочего комитета. Подпись была подписана всеми рабочими и солдатами. Подпись подписана подписью М. А. Слободема, председателя Петроградского Совета рабочих и солдатских депутатов.

КЪ ЧИТАТЕЛЯМЪ:
Редакция "Извѣстія" Петроградскаго Совета рабочихъ и солдатскихъ депутатовъ проситъ извиненія за неудобства, которые возникли изъ-за недостатка времени на подготовку этого номера. Редакция извиняется за это и проситъ извиненія у читателей.

Die "Izvestija" vom 5. April (alten Stils) mit der Nachricht von der Rückkehr des Genossen Lenin

einzig möglichen Ausweg aus der kapitalistischen Ausbeutung, den einzigen Weg zur Überwindung, zur Vernichtung des Gewaltstums, des Raubsystems dieser Ausbeutung, zur Vernichtung des kapitalistischen Staates; den bewußten Klassenkampf des Proletariats und als seine Ordnung die Diktatur des Proletariats. Lenin brachte mit dem Schlüssel des Marxismus, mit der flotten dialektischen Erkenntnis der konkreten Wirklichkeit, vor allem mit der Erkenntnis der Klassentrechtmale der einander gegenüberstehenden Klassen das Tor zu diesem Ausweg und stellte die Fortsetzung der Diktatur des Proletariats in eine für Millionen und aber Millionen Greifbare Form: Alle Macht den Räten! Durch die Herausgabe, durch das Bewußtwerden dieser wohl in Jahrzehntelangen revolutionären Kämpfe des Proletariats vorbereitet und errungenen Lösung schuf Lenin den Übergang vom Sozialismus als Wissenschaft zum Sozialismus als Tat. Diese Lösung und ihre Verwirklichung auf einem Schluß der Erde im November 1917 war die Eröffnung und die endgültige Bestätigung des Lenindaus als des Marxismus in der Periode des Imperialismus und der sozialen Revolution.

Gegen das Faschistengesindel

gegen die neue imperialistische Kriegsgefahr / für 8-Stunden-tag u. menschenwürdige Löhne

marciiert auf am 1. Mai!

Berbeamzüge in Dresden finden statt: Neustadt-West 4,30 Stellen, Maripl. Biebrich / Striesen 5,30 Stellen, Bohlandpl.

Lenins Ankunft – ein Wendepunkt

von K. M. Stalow.

Wie Lenins Zukunft hatte die Partei wohl gegen den Krieg, gegen die bürgerliche Provisorische Regierung der Lwow-Miljutin-Petersburg, gegen die Volkskraft der Heiligen Union der Kleinbürgerlichen Parteien in deutlicher Weise Stellung genommen. Aber um es geradeheraus zu sagen: sie zeigte nicht die Klarheit und Entschiedenheit, die durch den revolutionären Augenblick geboten waren. Dies war darauf zurückzuführen, daß es an der genau umschriebenen Perspektive der sozialistischen Revolution fehlte. Die Agitation der Partei, die im ganzen richtig geführt war, und ihrer gezeigten revolutionären Präzis mangelte es an der soliden Grundlage; denn die Partei hatte noch nicht die führenden Schlüssefolgerungen über die Notwendigkeit eines unmittelbaren Kampfes für den Sozialismus, für die sozialistische Revolution gezogen.

Berlin war kaum auf dem „Kunstakademischen Bahnhof“ in Petrograd angelkommen, er hatte kaum den Perron verlassen, als er jene außerordentlichen Reden über die Probleme der russischen Revolution und über die Aufgaben des Proletariats hörte. Ein Panzerauto, das von einem Detachement Soldaten zum Bahnhof gebracht worden war, diente als Rednertribüne. Von hier sprach Lenin zu einer ungeheuren Masse von Arbeitern, die gekommen waren, um ihren Führer zu begrüßen, über die Perspektiven der sozialistischen Weltrevolution. Während der Fahrt vom Bahnhof zum Reichsfinanzamt-Palast, der damals in Petrograd berühmt war, sah sich Lenin angefeindet der Arbeitsmassen, die ihm entgegenstierten, gedenkt, öfters das Wort zu ergreifen und vom Panzerauto aus, aufrecht stehend, im Dunkel der Nacht von einem Scheinwerfer beleuchtet, wichtige Ansprüche an die Massen zu richten. Und unermüdlich wiederholte Wladimir Iljitsch seine wesentliche Parole: „Es lebe die sozialistische Revolution!“

Von diesem Augenblick an schien die Lösung der sozialistischen Revolution für unsere Partei Hand und Fuß erhalten zu haben. Lenin hatte die Parole ausgesprochen und den Gedanken ausgedrückt, zu denen uns die Bolschewiki und fortgeschrittenen Arbeiter, die revolutionären Ereignisse geführt hatten.

Die kurzen Reden, die vom Panzerauto aus erschallten und zur sozialistischen Revolution auffielen, waren ein helles Licht auf die wesentlichen Aufgaben unserer Partei. Dieser Augenblick bleibt für uns anbere, für jene, die dieser außerordentlichen und in gewissem Sinne schicksalhaften Begegnung Iljitsch zu Beginn der Revolution bewohnten, besonders eindrücklich. Es war, als hätte man uns plötzlich Hilfslam verliehen; wir fühlten in uns selbst einen unglaublichen Zustrom an revolutionärer Energie und Glaubenskraft. Die Kampfaufgabe des Führers riefen eine nicht weniger gewaltige freudige Begeisterung bei den erfahreneren Petrograder Arbeitern hervor.

Über diese Ausrufe mußten noch in konkrete und bestimmte Formen gegossen werden. Die Parole der sozialistischen Revolution erforderte es, daß man die Wege aufzeigt, welche die arbeitenden Massen, das Proletariat, zu beschreiten hätte. Berlin befahl und nicht darauf wartete.

Nach einigen Tagen schon erschienen in der „Pravda“ die berühmten Thesen, geschnitten in unverlebbares Metall der Ideen, jene Thesen, welche die Parole enthielten, die den Arbeitern aller Länder die tiefste geworden ist: „Alle Macht den Sowjets der Arbeiterschaften!“

„Nicht eine parlamentarische Republik – eine Mücke von den Sowjets der Arbeiterschaften zu ihr wäre ein Schritt rückwärts –, sondern eine daß ganze Land umfassende Republik der Sowjets der Arbeiter-, Landarbeiter- und Bauerndeputierten, aufgebaut von unten bis oben“ – so übersetzte Lenin die Parole der sozialistischen Revolution in die Sprache der russischen Revolution.

Roch mehr. Er fand hier zugleich auch den Schlüssel, um diese Revolution zu verwirklichen und ihr Fleisch und Blut zu geben. Die Lösung der sozialistischen Revolution wurde eine Forderung, die den breitesten Arbeiterschaften und den Werkstätigen überhaupt verständlich und zugänglich war. Das Ziel der Revolution schien sich mit einem Male aus den Nebeln, die es verbargen, zu enthüllen.

Nicht parlamentarische Republik, sondern eine daß ganze Land umfassende Republik der Sowjets der Arbeiter-, Landarbeiter- und Bauerndeputierten, aufgebaut von unten bis oben! (Berlin, April 1917.)



Die „Pravda“ mit den April-Thesen Lenins

Die April-Thesen Lenins

Lenins Vorberührung: Erst am 8. April (16. April neuen Stils). Die Red. nachts in Petersburg eingetroffen, konnte ich natürlich nur in meinem eigenen Roman und unter ausdrücklichem Hinweis auf meine verhältnismäßig ungenügende Vorbereitung in der Versammlung vom 4. April (17. April) mit einem Referat über die Aufgaben des revolutionären Proletariats vor die Öffentlichkeit treten.

Das einzige, was ich tun konnte, um mir – und gewissenhaften Opponenten – die Sache zu erleichtern, war die Ausarbeitung schriftlich formulierter Thesen. Ich habe sie vorgelesen und den Text dem Genossen Tseretelli übergeben. Ich habe sie sehr langsam und zweimal vorgelesen, zuerst in der Versammlung der Bolschewiki, dann in der gemeinsamen Versammlung der Bolschewiki und Menschewiki.

Ich veröffentlichte nun diese meine persönlichen Thesen, nur mit allerfürschein erklärbaren Anmerkungen versehen, die ich in meinem Referat viel eingehender entwickelt habe.

1. In unserem Verhältnis zum Kriege, der seitens Russlands auch unter der neuen Regierung Lwow und Compagnie infolge des kapitalistischen Charakters dieser Regierung nach



wie vor unbedingt ein räuberischer imperialistischer Krieg ist, darf der „revolutionäre Landesverteidigung“ auch nicht das geringste Zugeständnis gemacht werden.

Einem revolutionären Krieg, der eine revolutionäre Landesverteidigung wirtschaftlich rechtfertigen würde, kann das klassenbewußte Proletariat seine Zustimmung erteilen nur unter der Bedingung: a) des Übergangs der Macht in die Hände des Proletariats und der sich ihm anschließenden breiten Schichten der Bauernschaft; b) des Verzichts auf alle Annexionen, in Taten und nicht bloß in Worten, und c) des völligen tatsächlichen Bruchs mit all dem, was den Interessen des Kapitalismus dienlich ist.

Im Anbetracht der zweifellos ehrlichen Überzeugung breiter Schichten von Massenvertretern der „revolutionären Landesverteidigung“, jener Schichten, die den Krieg nur aus Zwang, nicht aber den Erfordernissen zuliebe gelten lassen, im Anbetracht dessen, daß sie von der Bourgeoisie genarrt werden, muß man sie über ihren Irrtum besonders gründlich, hartnäckig und beharrlich aufklären, ihnen die unzertrennliche Verbindung des Kapitalismus mit dem imperialistischen Kriegsflamme beweisen, daß man den Krieg durch einen wahrhaft demokratischen – nicht Gewaltkrieg – ohne Stütz des Kapitals nicht beenden kann.

Organisierung der breitesten Propaganda dieser Ansicht in der aktiven Armee.

Verbreitung:

2. Die Besonderheit der gegenwärtigen Lage Russlands besteht in dem Übergange von der ersten Revolutionsepoche, die infolge ungenügenden Klassebewußtseins und mangelhafter Organisation des Proletariats die Macht in die Hände der Bourgeoisie gespielt hat, zur zweiten Epoche, die die Macht in die Hände des Proletariats und der armenen Bauernschichten zu legen hat.

Dieser Übergang wird charakterisiert einerseits durch ein Maximum an Legalität (Russland steht momentan das freie Land unter allen kriegerischen Vätern dar), andererseits durch das Richtvorhandensein einer Gewalt über die Massen und endlich durch deren vertrauensvoll unbewußtes Verhältnis zur Anglerung der Kapitalisten – der größten Feinde des Friedens und des Sozialismus – gegenüber.

Diese Besonderheit erfordert unsererseits die Fähigkeit, und den speziellen Bedingungen der Parteiarbeit in einem Milieu der gewaltigen, eben erst zum politischen Leben erwachten Massen des Proletariats anzupassen.

3. Keinerlei Unterstützung der provisorischen Regierung, Entlarvung der ganzen Verlogenheit aller ihrer Versprechungen, besonders über den Verzug auf Anteilnahme. Entlarvung der Regierung, statt der unzulässigen Illusionen zuliegenden Forderung. Diese Regierung, die Regierung der Kapitalisten, soll aufhören, imperialistisch zu sein.

4. Anerkennung der Tatsache, daß in den meisten Nächten der Arbeiterschaften unsere Partei sich in der Minderheit, zur Zeit sogar in einer sehr schwachen Minderheit befindet, gegenüber dem Block aller Kleinbürgerlichen, opportunistischen, dem Einfluß der Bourgeoisie unterliegenden und deren Einfluß im Proletariat zur Geltung bringenden Elementen, von den Volkssozialisten und Sozialrevolutionären angefangen bis zum

Organisationsmitte (Tschedie, Tseretelli und andere), Stellvertretende mehr.

Ausführung der Massen darüber, daß die Sowjet der Arbeiterschaften die einzige mögliche Form der Revolutionsregierung darstellen, und daß daher, solange diese Regierung dem Einfluß der Bourgeoisie unterliegt, unsere Aufgabe nur die beharrliche, systematische, hartnäckige und sich den besonderen praktischen Bedürfnissen der Massen anpassende Erklärung ihrer Fehler und Taktik sein kann.

Solang wir in der Minderheit sind, leisten wir die Arbeit der Kritik und Aufklärung dadurch, daß wir gleichzeitig die Notwendigkeit des Übergangs der gesamten Staatsgewalt in die Hände der Sowjet der Arbeiterschaften predigen, damit die Massen sich durch eigene Erfahrung ihrer Fehler entledigen.

5. Nicht eine parlamentarische Republik – eine Mücke von den Arbeiterschaften zu ihr wäre ein Schritt rückwärts –, sondern eine daß ganze Land umfassende Republik der Sowjet der Arbeiter-, Landarbeiter- und Bauerndeputierten von unten bis oben.

Befreiung der Polizei und des Beamtenums*)

Einführung aller Beamten, bei denen jederzeitigen Wahlbarkeit und Absehbarkeit, nicht über den Durchschnittslohn eines guten Arbeiters.

6. Im Agrarprogramm die Verlegung des Schwergewichs auf die Sowjet der Landarbeiterdeputierten.

Nationalisierung des gesamten Bodenbesitzes im Reiche, Übertragung des Verfügungsbereichs über ihn an die lokalen Sowjet der Landarbeiter- und Bauerndeputierten. Anhörung von Deputiertenwahlen der armenen Bauern. Bildung von Musterwirtschaften auf allen großen Gütern (im Umfang von etwa 100 bis 300 Hektaren), unter Verstärkung der lokalen und sonstigen Verhältnisse und nach Schädigung der lokalen Institutionen) unter Aufsicht der Landarbeiterdeputierten und auf Kosten der Allgemeinheit.

7. Sofortige Verschmelzung aller Banken des Landes zu einer über alle Nationalbank und Übertragung der Kontrolle über sie an die Arbeiterschaften.

8. Nicht „Einführung“ des Sozialismus als unsere unmittelbare Aufgabe, sondern lediglich sofortige Übernahme der Kontrolle der gesellschaftlichen Produktion und Distribution aller Erzeugnisse durch die Arbeiterschaften.

9. Aufgaben der Partei.

a) Sofortige Einberufung des Parteitags;

b) Änderung des Parteiprogramms, vor allem

1. über den Imperialismus und den imperialistischen Krieg;

2. über das Verhältnis zum Staate und unsere Forderung eines „Kommune-Staates***“;

3. Verbesserung des rückständigen Minimalprogramms.

c) Namensänderung der Partei**).

10. Erneuerung der Internationale.

Initiative zur Schaffung einer revolutionären Internationale, einer Internationale gegen die Sozialdemokratie und das „Zentrum“†).

*) Das heißt, die Erlegung des stehenden Heeres durch die allgemeine Volkseinschaltung.

**) Das heißt eines Staates, dessen Vorbild in der Pariser Kommune gegeben ist.

***) Sait „Sozialdemokratie“, deren offizielle Führer durch Uebertritt zur Bourgeoisie die „Vaterlandsverteidigung“ und die schwanden Rauhblauer, in der ganzen Welt den Sozialismus vertreten haben, müssen wir uns Kommunistische Partei nennen.

†) „Zentrum“ nennt man in der internationalen Sozialdemokratie die Richtung, die zwischen den Chauvinisten (Anhänger der „Vaterlandsverteidigung“) und Internationalen hin- und herpendelt, das sind: Rautsch und Co. in Deutschland, Longuet und Co. in Frankreich, Tschedie und Co. in Italien, Macdonald und Co. in England usw.

Die Doppelherrschaft bringt bloß den Übergangsmoment in der Entwicklung der Revolution zum Ausdruck, einen Moment, der dadurch zu erklären ist, daß die Revolution über die gewohnte bürgerlich-demokratische Revolution hinausgegangen und bis zur ausgesprochenen „reinen“ Diktatur des Proletariats und des Bauerniums noch nicht gelommen ist.

Lenin, April 1917.



Skulptur des Künstlers Schtschukin

1. Mai – der Tag des Einheitswillens zum revolutionären Klassenkampf!

Aus Ostfachsen

Schönsfeld. Am Dienstag, den 19. April, abends 6 Uhr morgens der 19-jährige Bauerstöck von Bernd Zimmermann, Paul Schönsfeld, seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Langanhaltende Wiederbelebungsversuche führten zu seinem Erfolge. Die bedauernswerte Familie verließ in trauriger Zeit den zweiten Sohn. Wie wir in Erfahrung bringen konnten, machte ein Liebesverhältnis den jungen Mann schwermütig.

Ludwig. Der ehemalige Parteigenosse Dietel ist im vergangenen Jahr wegen Veruntreuungen aus der Partei durch Schiedsgericht ausgeschlossen worden. Er glaubt jetzt mit einem geschäftlichen Papier der Döbelner Einwohnerschaft einreden zu können, doch nicht er, sondern die in der Ortsgruppe tätigen Genossen sind die Schuldigen. Diese Verschwendungen des Dietel scheinen ein Arbeiterschlafstellung zu leisten, der bisher oft und laut betonte, daß er ein ehrlicher revolutionärer Arbeiter sei. Sollte sich hier das Erwähnbar bewahrheitet: Sage mir, mit wem du umziebst, und ich sage dir, wer du bist? Der Döbelner Einwohnerschaft zur Aufklärung stellt die Partei hiermit fest, daß dieser Dietel zu Recht ausgeschlossen ist und sein schändiges Tun ernste Schwierigkeiten ist. Kein ehrlicher Arbeiter sieht die Freiheit seine Hand.

Bannenwitz u. Umo. Die Arbeiter-Samariterkolonne Bannenwitz u. Umo beginnt Donnerstag, den 21. April, in der Turnhalle zu Pößnitz mit einem Kursus über "Erste Hilfe bei Unfallställen". Der Preis des Kursus beträgt 3 M., die Dauer 14 Wochen, und zwar jeden Donnerstag von 8–10 Uhr. In Anbetracht der immer mehr zunehmenden Unfallställe im Verkehrsbereich, in Betrieben usw. sollten sich alle Mitbürgern mit den ersten handgreiflichen über die "erste Hilfe" vertraut machen, um einem Vermischten die erste Hilfe leisten zu können. Ganz besonders bitten wir, daß die Frauen sich daran mit beileidlichen Anmeldungen sind zu richten: Frau Lehmann, Bannenwitz-W., Hauptstraße 30; Max Wünker, Bannenwitz, Hauptstraße 31; Bruno Palma, Pößnitzstr. Nr. 9.

Alschwitz. Der 1. Alschwitzer Wandolinkinen- und Gürtelfverein veranstaltet am 23. April im Gasthof Alschwitz ein Konzert unter Mitwirkung des hiesigen Volkschores. Es ist das erste Konzert, seit sich der Verein dem Arbeiter-Sport- und Kulturfest am Oste anschloß hat und es auch vom länderlichen Standpunkt die Veranstaltung sehr zu empfehlen.

Radeberg. (Wahl des Elternrates.) Die durch Sehannmachung vom 7. März 1927 auf den 15. Mai 1927 festgestellte Wahl der Elternräte findet in der Knabenschule im Zimmer 18, in der Mädchenhalle im Zimmer 16, in der Schule im Stadtteil Pötzdorf im Zimmer 3 statt. Die Wahlräume werden durch Aushang gekennzeichnet. Die Wahlhandlung beginnt normalerweise 9 Uhr und endet nachmittags 1 Uhr. Wahlberechtigt und wählbar bei der Wahl des Elternrates sind an einer oder mehreren der obengenannten Schulen beide Eltern oder die rechtmäßigen Vertreter (auch uneheliche Mütter) der Kinder, die diese Schulen besuchen. Bei der Wahl des einzelnen Elternrates hat jeder Wahlberechtigter nur eine Stimme, auch wenn mehrere Kinder von ihm dieselbe Schule besuchen, können zu den Elternräten an diesen Schulen wählen. Es gehören zur Knabenschule alle Mädchenklassen, zur Knabenschule alle Klassenklassen, auch wenn sie in anderen Gebäuden untergebracht sind, zur Pötzdorfer Schule alle Klassen im Schulgebäude des Stadtteils Pötzdorf. Als Wahlberechtigte dienen die Klassenhälfte, die in der Zeit vom 25. April bis 2. Mai in den betreffenden Schulgebäuden, und zwar die Schülerhälfte der Knabenschule in der Knabenschule, die der Mädchenhalle in der Knabenschule und die der Pötzdorfer Schule in der Schule des Stadtteils Pötzdorf, wochentags von früh 8 bis nachmittags 5 Uhr, feiertags von 11 bis 1 Uhr, zur Einsicht ausliegen. Einsicht gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Rollen und bis zum 14. Mai beim Wahlkomitee anzubringen.

Radeberg. (Aahrvorkehrtscheinabgabe an den Fahrmittelträgern.) Aus Gründen der Verkehrsicherheit wird am Fahrmitteltag, den 1. Mai, und Montag, den 2. Mai 1927, von 11 Uhr vormittags bis 9 Uhr nachmittags der Durchgangsverkehr für Fahrzeuge älter Art auf der Straße Oberstraße bis Dresdner Straße gehoben und auf die Eisstraße und Königsstraße verzweigt. Zwei Verhandlungen sind nach § 806 Jfz 19 des Reichsstraßegesetzes mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bedroht. Die Kraftwagen der Linie Radeberg–Großzschocher–Bischdorf und der Linie Radeberg–Görlitz hielten während dieser Zeit anstatt am Posthaus auf der Poststraße Ecke Oberstraße sowie erstens am Hotel Kaiserhof anstatt auf der Dresdner auf der Bismarckstraße.

Göda. Vom Volkschor Göda, Kinderchor, wird uns geschildert: In letzter Zeit hat man allzuviel begonnen, Kindertüre ins Leben zu rufen. Das ist richtig so.

und liegt durchaus im Sinne der Arbeiterkämpferbewegung. Wir brauchen diese kleinen Sänger für unsere Weltanschauung, je eher wir dieselben für diese gewinnen können, desto besser für die Zukunft, die ihnen geboten muß. Beider muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß es noch heute unter uns sehr viele Klassegenossen gibt, welche den Mut nicht aufzufinden wissen, den bürgerlichen Gefangen zu sein den Kindern zu fehren. Als Klassenbewußter Arbeiter kann ich mich in solchen Vereinen schon bestens nicht wohlfühlen, weil deren Ziele und Bewerbungen ganz anders Art sind. Darum heraus aus den bürgerlichen Vereinen, denn die haben berührt wenig übrig, unsere Jugend als freie, aufrichtige Menschen zu erziehen. Nun besteht seit Mitte Januar beim Volkshof Heidenau ein Kinderchor, der ganz besonders beachtet werden möchte. Die Leitung liegt in Händen des bekannten Tonkünstlers Herrn Haltling, Dresden, und Beaufsichtigung erhielt er Sangeschwestern. Der Heidenauer Volkshof hat sich als besondere Aufgabe gestellt, in der kleinen Sängerchor die Liebe zum Gesang und das Verständnis für gute Musik zu wecken. Dazu bietet sich jeden Freitag von

im Kampf gegen das Elend im kapitalistischen System, für den Sozialismus

Ist die Kommunistische Partei?

die Organisation, die den Blick der Arbeiter schärft, die den Weg zeigt im täglichen Kleinkampf um die Existenzfragen und im großen Befreiungskampf der Arbeiterklasse um die Macht. Die kommunistische Presse unterrichtet dich in jeder Lebenslage, über alle wichtigen Begebenheiten aus dem Leben der Arbeiter, sie schildert und registriert den Kampf und die Erfahrungen der internationalen Arbeiterklasse.

Noch heute

mußt du erkennen: auf dich kommt es an. Je länger du älterer aktiver Kämpfer zu werden, soviel länger hast du die Qual der Arbeiterklasse. Revolutionäre müssen bewußte Menschen sein. Die Erfahrung der Arbeiterklasse zeigt sie aus der kommunistischen Presse. Datum

bestelle

wenn du die Notwendigkeit des Kampfes erkennst, und zu an deinen eigenen Erfahrungen feststellst, daß die bürgerliche Presse und die Volkszeitung durch die Durchhaltepolitik im Kriege, die Wiederaufbau, Stabilisierung, Domänensteuer, Rationalisierungs- und Körberbundpolitik dich immer an der Rose herumführt.

die „Arbeiterstimme“!

5.45–7 Uhr in der Hula der Goetheschule jar Übung und Pflege des Gelanges Gelegenheit. Auch kann dabei die Aufnahme erfolgen. Den Eltern und Geschwistern rufen wir zu: "Schützt uns eure Kinder!" Ihr Großen, lösst ihr der Arbeiterkämpferbewegung noch leichter nicht unter Kinder mit gutem Beispiel voran, lädt euch uns an und singt uns jeden Freitag in der Goetheschule, für Männer von 7–8.30 Uhr, für Frauen von 8.30–10 Uhr.

Heidenau. (Esperanto in den Volksschulen.) Seit Ostern 1925 wird in den Heidenauer Volksschulen Esperanto gelehrt. Die Erfahrungen damit sind zufriedenstellend, so daß auch in den kommenden Schuljahren ein neuer Zug durchgesetzt werden soll. Da Esperanto Wohlstand ist, müssen die Eltern, deren Kinder von Ostern ab das letzte Schuljahr besuchten, einen entsprechenden Antrag beim Klostener Lehrer stellen.

Katell für Arbeiter-Sport und Körperpflege, Pirna. Nachdem in der Sitzung am 28. März die neuen Richtlinien von der Zentralkommission angenommen waren, beschloßte ich am 11. April eine weitere Sitzung mit der Belehrung der Verbandspolen. Ein Antrag der Naturfreunde, die Boden nach der Feierstunde zu beladen, wurde angenommen. Als städtischer Verein mit 120 Mitgliedern, helfen nunmehr die Turner den 1. Vorstand. Die Naturfreunde stellen den 2. Vorstand, die Radfahrer von Copia den 1. Käffner, der Sportverein 01 den 1. Schriftführer und die Radfahrer Union den 2. Schriftführer. Die Naturfreunde stellen der Käffnerclub, die Turner und die Naturfreunde. Einem Antrag auf Befreiung des Namens "Katell für Arbeiter-Sport und Körperpflege" wurde auch

gestattegeben. Alle Zuschriften sind an den 1. Vorstand, Robert Menzel, Pirna, Kamener Straße 14, 8. Stock, zu richten. Geldsendungen an den 1. Käffner, Richard Tiltz, Görlitz, Bautznerstraße 2.

Stahlhelm mit Knütteln

(die bekannte Knotenlöse) marschierte am 2. Ostermontag geblieben zum Bahnhof Schandau durch die Bahnhofsperrre und nahm ebenso auf dem Bahnhofsteig Aufstellung. Dulden die Polizeiorgane dies auch bei der Roten Front? Hat der am Bahnhof dienststehende Wachmeister, der auf Aufforderung unserer Genossen erklärt, es sei alles weitergeleitet, den Namen des Stahlhelm-Abeitellungsführers und Abteilung selbst festgestellt? Da es sich um eine Berliner Abteilung handelt, ist die Frage aufzumachen, ob diese Herrscharen gedachten, ihre bewaffneten "friedlichen Wandlerouten" auch auf Sachsen auszudehnen? Wollen unsere Polizeiorgane diese Vorübungen für den 8. Mai stillschweigend protegieren?

Heldenfest der Klingenberg Arbeiter-Sportvereine

Der Verein Freie Sänger, Klingenberg, teilt uns mit, daß er zwar 2 Mitglieder zu der Sitzung, die sich mit der Errichtung des Kriegerdenkmals befasse, entsandt hat, daß diese jedoch im Gegensatz zu den Vertretern der übrigen Organisationen nicht zugestimmt haben. Die Vorstandssitzung und die Mitgliederversammlung haben ebenfalls eine Beteiligung abgelehnt. Der Verein Freie Sänger hat als einziger Verein des Ortes den Denkmalsvorschlag nicht mitgemacht.

Areiberg. (Siedlervereinsetzung.) Es wird weiter gefordert, Wer den Theatervorleser der bürgerlichen und halbbürgerlichen Fraktionen in der letzten Sitzung erstmals genommen haben sollte, mußte sich am vergangenen Mittwoch bestreitlich leben. Obwohl man zu Beginn der Sitzung noch etwas Schmeldeklub verfliegen ließ, ja sogar das ganze Volkstum demokratisch, war doch bald die Situation geklärt. Es war hinter den Kulissen das notwendige Vertrauenssymbol erreicht gehalten worden und nach Annahme deselben (mit 20 Stimmen von 37), plätscherten die Wellen des gemütlichen Friedens weiter. Alter Kampfesgeist gegen die Deutschnationalen war gewunden. Der von unseren Genossen gestellte Antrag auf Auflösung und Neuwahl wurde durch Verweigerung der Unterstüzung (wurden sie die SPD zur Unterstüzung unserer Anträge verpflichtet hat) nicht zur Verhandlung angelassen, so daß ein Tatenloswall nicht zu erwarten steht. Zum Punkt Krematoriumsbau wird angezeigt, daß die Befreiungsgebühren um rund 100 Prozent erhöht werden müssten, weil mit den heutigen Kosten eine Verhöhrlichkeit betrieben würde. Dem Bau des Krematoriums wie auch der Erhöhung der Beisetzungsbücher allgemein, wird mit Mehrheit zugestimmt. (Allerdings verpflichtet hat die SPD zur Unterstüzung unserer Anträge verpflichtet hat) nicht zur Verhandlung angelassen, so daß ein Tatenloswall nicht zu erwarten steht. Zum Punkt Krematoriumsbau wird angezeigt, daß die Befreiungsgebühren um rund 100 Prozent erhöht werden müssten, weil mit den heutigen Kosten eine Verhöhrlichkeit betrieben würde. Dem Bau des Krematoriums wie auch der Erhöhung der Beisetzungsbücher allgemein, wird mit Mehrheit zugestimmt. (Allerdings verpflichtet hat die SPD zur Unterstüzung unserer Anträge verpflichtet hat) nicht zu erwarten steht. Zum Punkt Krematoriumsbau wird angezeigt, daß die Befreiungsgebühren um rund 100 Prozent erhöht werden müssten, weil mit den heutigen Kosten eine Verhöhrlichkeit betrieben würde. Dem Bau des Krematoriums wie auch der Erhöhung der Beisetzungsbücher allgemein, wird mit Mehrheit zugestimmt. (Allerdings verpflichtet hat die SPD zur Unterstüzung unserer Anträge verpflichtet hat) nicht zu erwarten steht. Zum Punkt Krematoriumsbau wird angezeigt, daß die Befreiungsgebühren um rund 100 Prozent erhöht werden müssten, weil mit den heutigen Kosten eine Verhöhrlichkeit betrieben würde. Dem Bau des Krematoriums wie auch der Erhöhung der Beisetzungsbücher allgemein, wird mit Mehrheit zugestimmt. (Allerdings verpflichtet hat die SPD zur Unterstüzung unserer Anträge verpflichtet hat) nicht zu erwarten steht. Zum Punkt Krematoriumsbau wird angezeigt, daß die Befreiungsgebühren um rund 100 Prozent erhöht werden müssten, weil mit den heutigen Kosten eine Verhöhrlichkeit betrieben würde. Dem Bau des Krematoriums wie auch der Erhöhung der Beisetzungsbücher allgemein, wird mit Mehrheit zugestimmt. (Allerdings verpflichtet hat die SPD zur Unterstüzung unserer Anträge verpflichtet hat) nicht zu erwarten steht. Zum Punkt Krematoriumsbau wird angezeigt, daß die Befreiungsgebühren um rund 100 Prozent erhöht werden müssten, weil mit den heutigen Kosten eine Verhöhrlichkeit betrieben würde. Dem Bau des Krematoriums wie auch der Erhöhung der Beisetzungsbücher allgemein, wird mit Mehrheit zugestimmt. (Allerdings verpflichtet hat die SPD zur Unterstüzung unserer Anträge verpflichtet hat) nicht zu erwarten steht. Zum Punkt Krematoriumsbau wird angezeigt, daß die Befreiungsgebühren um rund 100 Prozent erhöht werden müssten, weil mit den heutigen Kosten eine Verhöhrlichkeit betrieben würde. Dem Bau des Krematoriums wie auch der Erhöhung der Beisetzungsbücher allgemein, wird mit Mehrheit zugestimmt. (Allerdings verpflichtet hat die SPD zur Unterstüzung unserer Anträge verpflichtet hat) nicht zu erwarten steht. Zum Punkt Krematoriumsbau wird angezeigt, daß die Befreiungsgebühren um rund 100 Prozent erhöht werden müssten, weil mit den heutigen Kosten eine Verhöhrlichkeit betrieben würde. Dem Bau des Krematoriums wie auch der Erhöhung der Beisetzungsbücher allgemein, wird mit Mehrheit zugestimmt. (Allerdings verpflichtet hat die SPD zur Unterstüzung unserer Anträge verpflichtet hat) nicht zu erwarten steht. Zum Punkt Krematoriumsbau wird angezeigt, daß die Befreiungsgebühren um rund 100 Prozent erhöht werden müssten, weil mit den heutigen Kosten eine Verhöhrlichkeit betrieben würde. Dem Bau des Krematoriums wie auch der Erhöhung der Beisetzungsbücher allgemein, wird mit Mehrheit zugestimmt. (Allerdings verpflichtet hat die SPD zur Unterstüzung unserer Anträge verpflichtet hat) nicht zu erwarten steht. Zum Punkt Krematoriumsbau wird angezeigt, daß die Befreiungsgebühren um rund 100 Prozent erhöht werden müssten, weil mit den heutigen Kosten eine Verhöhrlichkeit betrieben würde. Dem Bau des Krematoriums wie auch der Erhöhung der Beisetzungsbücher allgemein, wird mit Mehrheit zugestimmt. (Allerdings verpflichtet hat die SPD zur Unterstüzung unserer Anträge verpflichtet hat) nicht zu erwarten steht. Zum Punkt Krematoriumsbau wird angezeigt, daß die Befreiungsgebühren um rund 100 Prozent erhöht werden müssten, weil mit den heutigen Kosten eine Verhöhrlichkeit betrieben würde. Dem Bau des Krematoriums wie auch der Erhöhung der Beisetzungsbücher allgemein, wird mit Mehrheit zugestimmt. (Allerdings verpflichtet hat die SPD zur Unterstüzung unserer Anträge verpflichtet hat) nicht zu erwarten steht. Zum Punkt Krematoriumsbau wird angezeigt, daß die Befreiungsgebühren um rund 100 Prozent erhöht werden müssten, weil mit den heutigen Kosten eine Verhöhrlichkeit betrieben würde. Dem Bau des Krematoriums wie auch der Erhöhung der Beisetzungsbücher allgemein, wird mit Mehrheit zugestimmt. (Allerdings verpflichtet hat die SPD zur Unterstüzung unserer Anträge verpflichtet hat) nicht zu erwarten steht. Zum Punkt Krematoriumsbau wird angezeigt, daß die Befreiungsgebühren um rund 100 Prozent erhöht werden müssten, weil mit den heutigen Kosten eine Verhöhrlichkeit betrieben würde. Dem Bau des Krematoriums wie auch der Erhöhung der Beisetzungsbücher allgemein, wird mit Mehrheit zugestimmt. (Allerdings verpflichtet hat die SPD zur Unterstüzung unserer Anträge verpflichtet hat) nicht zu erwarten steht. Zum Punkt Krematoriumsbau wird angezeigt, daß die Befreiungsgebühren um rund 100 Prozent erhöht werden müssten, weil mit den heutigen Kosten eine Verhöhrlichkeit betrieben würde. Dem Bau des Krematoriums wie auch der Erhöhung der Beisetzungsbücher allgemein, wird mit Mehrheit zugestimmt. (Allerdings verpflichtet hat die SPD zur Unterstüzung unserer Anträge verpflichtet hat) nicht zu erwarten steht. Zum Punkt Krematoriumsbau wird angezeigt, daß die Befreiungsgebühren um rund 100 Prozent erhöht werden müssten, weil mit den heutigen Kosten eine Verhöhrlichkeit betrieben würde. Dem Bau des Krematoriums wie auch der Erhöhung der Beisetzungsbücher allgemein, wird mit Mehrheit zugestimmt. (Allerdings verpflichtet hat die SPD zur Unterstüzung unserer Anträge verpflichtet hat) nicht zu erwarten steht. Zum Punkt Krematoriumsbau wird angezeigt, daß die Befreiungsgebühren um rund 100 Prozent erhöht werden müssten, weil mit den heutigen Kosten eine Verhöhrlichkeit betrieben würde. Dem Bau des Krematoriums wie auch der Erhöhung der Beisetzungsbücher allgemein, wird mit Mehrheit zugestimmt. (Allerdings verpflichtet hat die SPD zur Unterstüzung unserer Anträge verpflichtet hat) nicht zu erwarten steht. Zum Punkt Krematoriumsbau wird angezeigt, daß die Befreiungsgebühren um rund 100 Prozent erhöht werden müssten, weil mit den heutigen Kosten eine Verhöhrlichkeit betrieben würde. Dem Bau des Krematoriums wie auch der Erhöhung der Beisetzungsbücher allgemein, wird mit Mehrheit zugestimmt. (Allerdings verpflichtet hat die SPD zur Unterstüzung unserer Anträge verpflichtet hat) nicht zu erwarten steht. Zum Punkt Krematoriumsbau wird angezeigt, daß die Befreiungsgebühren um rund 100 Prozent erhöht werden müssten, weil mit den heutigen Kosten eine Verhöhrlichkeit betrieben würde. Dem Bau des Krematoriums wie auch der Erhöhung der Beisetzungsbücher allgemein, wird mit Mehrheit zugestimmt. (Allerdings verpflichtet hat die SPD zur Unterstüzung unserer Anträge verpflichtet hat) nicht zu erwarten steht. Zum Punkt Krematoriumsbau wird angezeigt, daß die Befreiungsgebühren um rund 100 Prozent erhöht werden müssten, weil mit den heutigen Kosten eine Verhöhrlichkeit betrieben würde. Dem Bau des Krematoriums wie auch der Erhöhung der Beisetzungsbücher allgemein, wird mit Mehrheit zugestimmt. (Allerdings verpflichtet hat die SPD zur Unterstüzung unserer Anträge verpflichtet hat) nicht zu erwarten steht. Zum Punkt Krematoriumsbau wird angezeigt, daß die Befreiungsgebühren um rund 100 Prozent erhöht werden müssten, weil mit den heutigen Kosten eine Verhöhrlichkeit betrieben würde. Dem Bau des Krematoriums wie auch der Erhöhung der Beisetzungsbücher allgemein, wird mit Mehrheit zugestimmt. (Allerdings verpflichtet hat die SPD zur Unterstüzung unserer Anträge verpflichtet hat) nicht zu erwarten steht. Zum Punkt Krematoriumsbau wird angezeigt, daß die Befreiungsgebühren um rund 100 Prozent erhöht werden müssten, weil mit den heutigen Kosten eine Verhöhrlichkeit betrieben würde. Dem Bau des Krematoriums wie auch der Erhöhung der Beisetzungsbücher allgemein, wird mit Mehrheit zugestimmt. (Allerdings verpflichtet hat die SPD zur Unterstüzung unserer Anträge verpflichtet hat) nicht zu erwarten steht. Zum Punkt Krematoriumsbau wird angezeigt, daß die Befreiungsgebühren um rund 100 Prozent erhöht werden müssten, weil mit den heutigen Kosten eine Verhöhrlichkeit betrieben würde. Dem Bau des Krematoriums wie auch der Erhöhung der Beisetzungsbücher allgemein, wird mit Mehrheit zugestimmt. (Allerdings verpflichtet hat die SPD zur Unterstüzung unserer Anträge verpflichtet hat) nicht zu erwarten steht. Zum Punkt Krematoriumsbau wird angezeigt, daß die Befreiungsgebühren um rund 100 Prozent erhöht werden müssten, weil mit den heutigen Kosten eine Verhöhrlichkeit betrieben würde. Dem Bau des Krematoriums wie auch der Erhöhung der Beisetzungsbücher allgemein, wird mit Mehrheit zugestimmt. (Allerdings verpflichtet hat die SPD zur Unterstüzung unserer Anträge verpflichtet hat) nicht zu erwarten steht. Zum Punkt Krematoriumsbau wird angezeigt, daß die Befreiungsgebühren um rund 100 Prozent erhöht werden müssten, weil mit den heutigen Kosten eine Verhöhrlichkeit betrieben würde. Dem Bau des Krematoriums wie auch der Erhöhung der Beisetzungsbücher allgemein, wird mit Mehrheit zugestimmt. (Allerdings verpflichtet hat die SPD zur Unterstüzung unserer Anträge verpflichtet hat) nicht zu erwarten steht. Zum Punkt Krematoriumsbau wird angezeigt, daß die Befreiungsgebühren um rund 100 Prozent erhöht werden müssten, weil mit den heutigen Kosten eine Verhöhrlichkeit betrieben würde. Dem Bau des Krematoriums wie auch der Erhöhung der Beisetzungsbücher allgemein, wird mit Mehrheit zugestimmt. (Allerdings verpflichtet hat die SPD zur Unterstüzung unserer Anträge verpflichtet hat) nicht zu erwarten steht. Zum Punkt Krematoriumsbau wird angezeigt, daß die Befreiungsgebühren um rund 100 Prozent erhöht werden müssten, weil mit den heutigen Kosten eine Verhöhrlichkeit betrieben würde. Dem Bau des Krematoriums wie auch der Erhöhung der Beisetzungsbücher allgemein, wird mit Mehrheit zugestimmt. (Allerdings verpflichtet hat die SPD zur Unterstüzung unserer Anträge verpflichtet hat) nicht zu erwarten steht. Zum Punkt Krematoriumsbau wird angezeigt, daß die Befreiungsgebühren um rund 100 Prozent erhöht werden müssten, weil mit den heutigen Kosten eine Verhöhrlichkeit betrieben würde. Dem Bau des Krematoriums wie auch der Erhöhung der Beisetzungsbücher allgemein, wird mit Mehrheit zugestimmt. (Allerdings verpflichtet hat die SPD zur Unterstüzung unserer Anträge verpflichtet hat) nicht zu erwarten steht. Zum Punkt Krematoriumsbau wird angezeigt, daß die Befreiungsgebühren um rund 100 Prozent erhöht werden müssten, weil mit den heutigen Kosten eine Verhöhrlichkeit betrieben würde. Dem Bau des Krematoriums wie auch der Erhöhung der Beisetzungsbücher allgemein, wird mit Mehrheit zugestimmt. (Allerdings verpflichtet hat die SPD zur Unterstüzung unserer Anträge verpflichtet hat) nicht zu erwarten steht. Zum Punkt Krematoriumsbau wird angezeigt, daß die Befreiungsgebühren um rund 100 Prozent erhöht werden müssten, weil mit den heutigen Kosten eine Verhöhrlichkeit betrieben würde. Dem Bau des Krematoriums wie auch der Erhöhung der Beisetzungsbücher allgemein, wird mit Mehrheit zugestimmt. (Allerdings verpflichtet hat die SPD zur Unterstüzung unserer Anträge verpflichtet hat) nicht zu erwarten steht. Zum Punkt Krematoriumsbau wird angezeigt, daß die Befreiungsgebühren um rund 100 Prozent erhöht werden müssten, weil mit den heutigen Kosten eine Verhöhrlichkeit betrieben würde. Dem Bau des Krematoriums wie auch der Erhöhung der Beisetzungsbücher allgemein, wird mit Mehrheit zugestimmt. (Allerdings verpflichtet hat die SPD zur Unterstüzung unserer Anträge verpflichtet hat) nicht zu erwarten steht. Zum Punkt Krematoriumsbau wird angezeigt, daß die Befreiungsgebühren um rund 100 Prozent erhöht werden müssten, weil mit den heutigen Kosten eine Verhöhrlichkeit betrieben würde. Dem Bau des Krematoriums wie auch der Erhöhung der Beisetzungsbücher allgemein, wird mit Mehrheit zugestimmt. (Allerdings verpflichtet hat die SPD zur Unterstüzung unserer Anträge verpflichtet hat) nicht zu erwarten steht.

Verb. I. Freiwilligenkund u. Feuerwehrabteilung
Ortsgruppe Nauhain

Den Mitgliedern zur Mitteilung,
daß unser Genosse

Willy Scharschuh

nach längerer Krankheit am 20. 4.
verstorben ist. Die Gruppe wird ihm
ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Einäscherung findet am Sonnabend,
dem 23. April, um 11.30 Uhr im Krematorium zu
Teplitz statt. Zahlreiche Beteiligung wird
erwartet.

Die Verwaltung.

Von Herrschäften wenig geprägt. Herr-
u. Damen-Garderobe sowie Schuhe,
Mäntelchen ... von 10 M. an
Mäntelchen ... von 3 M. ab
Mäntelchen ... von 0,75 M. ab
Wintertäschchen ... von 10 M. an
nur Garderobehaus zur billigen Quelle
Am See 11, am Postplatz

Bergrestaurant PIRNA

Jeden Sonnabend und Sonntag

Großer öffentlicher Ball

Hierzu laden ergeb. ein

Besl. u. Frau

Carolabad Pirna - Jeden Freitag Große Ballschau

Es laden ergeb. ein P. Taggesell u. Frau

Billiger Sonnabend

1 Pak. Luhns Waschpulver	0.40	5 Paar Senkel	100 cm lang	9.25	1 Coup. Städterei	1,10 m schmal 0,75, 3,85 m, weites breite Ware	0,50	
verschließen im Gebrauch		verschiedene Längen 0,28,		0,25	1 Coup. Städterei	spart vorgeschnitten	0,05	
1 Riegel Kernseife	0.65	3 Paar Senkel	verschiedene Breiten 1-4 m	0,25	1 Kissenspitze	schwarz oder farbig	0,95	
750 Gramm Fischgewicht		0,95	4 Stck. Litze	verschiedene Breiten	0,25	1 Mitteldedie	ruhig oder eckig, mit ent- wickelnden Motiven	0,95
3 Doppelriegel Antikaselle	0.95	1 Stck. Litze	versch. Breiten	0,25	1 Überhandtuch	best. Nessel od. Schill-	1,25	
1 Stck. Lillemlischseife	0.15	3 Stck. Haibleinenband	schwarz u. weiß	0,15	1 Läufer	mit Köppelspitzen oder Fließmotiven	1,50	
1 Stck. Lanolinseife	0.20	2 Stck. Körperband	verschiedene Muster	0,28	1 Decke	spart vorgeschnitten mit Spalten u. Eins.	1,95	
6 Stck. fein. Blumenseife	1,25	1 Paar Sockenhalter		0,95	1 Tablettdeckchen	0,50, 0,75	0,25	
3 Stck. Scheuerlöffel	0,95	1 Paar Hosenträger	seiter Gummi	0,25	1 Klammerschürze	vorges. m. op. f. Tasche, garn., je nach Größe viele Farben	0,95	
1 Einkaufstasche	0,95	0,55	60 cm Rüschenummi	0,25	1 Brotbeutel	rot oder blau abgesetzt	0,95	
1 Rolle Zwirn	0,55	0,28	10 m Wäschebogen	0,39	1 Teewärmer	sparte Riegelverpackung	0,95	
1 Karte Wäscheknöpfe	0,28	0,25	10 m Klöppelspitze	0,95				
3 Knäul Twist	schwarz und farbig							

Albert Langer fr. E. Rohr Nachf. Pirna

Dohnasche
Straße 2

Hamburger Kaffee-Lager

Thams & Garfs

Thams & Garfs Kaffee ist der beste

Zigarren- und Spirituosen-Spezialgeschäft

KURT SAUPE

Schulgasse 3, Eing. Lauerstraße

Volksbühne Pirna

Märkte für 29. April (4. Pflichtveranstaltung) sind
bis Dienstag in den Bahnhöfen zu erwerben.
Säumige zahlen 20 Pfennig Eintrittsgebühr.

D

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ost-Sachsen

D

DRESDEN

★ Milch
Molkerei-
Produkte
★
Drema A.G.
Dresden
Würzburger Straße 9

DRESDEN

Reserviert

TAUBENHEIM

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Emil Gäßner

26120

GERMANIA-DROGERIE
Farben und Drogen
Kolonial- und Tabakwaren

26121

Ottowald Striebel
Gebäck- und Manufakturwaren

26122


Wurst-Schneider
Fleisch- u. Wurstwaren
Frühstücksstube
Trumpeterstr. 13
26221

II. Fleisch- und Wurstwaren
PAUL FRENZEL
Bahnhofstraße 9

26466

Hüte — Mützen — Tierartenartikel
HEINRICH DRACH
Kirchenstraße 15

27465

H. Urban, Hermannstraße 3
Lederhandlung — Ausschiffen

27423

Ferd. Desselberger
Haus- und Küchengeräte, Dresden-Straße 3

27419

Musikhaus Paul Biesold, Altmarkt

27402

MAX WEISE

Schokoladen, Konfitüren, Sahnehölzer, Ecke Markt

27424

Bischöfswerdaer Käserei
Inh.: Bruno Pretzsch
Täglich frische Milch, Butter
Sahne und Käse

27427

Grünwaren — Fischhandlung
Kleine Markthalle

Bautzner Straße 1

27460

Gebr. Lehmann (Fleisch- u. Wurstwaren)
Zell. 203 — Alle Rüstkäufe billig und rationell

27420

BEIERSDORF

E. W. Kreischmar Koch, Max Kollmann
Kolonialwaren, Kurz- und Galanterie,
Spiel- und Zuckerwaren-Geschäft

26122

NEUSALZA-SPREMBERG

Max Erbe, Ofensetzmeister
Reparaturwerkstatt Spezialität: Spülmaschine

26322

Kurt Pinkert

Peitzwaren, Hüte, Mützen
Spezialität: RFB-Mützen

26323

Wilhelm Wünscher

Gasthof grüner Baum

26320

Farben und Lacke

E. Tietze

26319

NEUSALZA-SPREMBERG

Gustav Hofmann
Musikhandlung, Spez. Schalmeien

26316

Wilhelm Böhmer

Peitzwaren

26317

Julius Schart

Kolonialwaren, Tücher und Zigaretten

26318

Otto Frieder

Kolonial- und Feinkosthandlung

26315

C. A. Scheffler

Woll- und Baumwollwaren

26314

Ad. Menzel Nachf., K. Fleibiger

Größtes Lager und billigste Einkaufsstätte

für Herren-, Damen- und Kinder-Manufaktur,

Arbeitsbekleidung

26313

Otto Meißner

Zigaretten und Tabakwaren

26296

THAMS & GARFS

Neusalza-Spremberg

Obermarkt

26326

Ober- u. Niederfriedersdorf

Karl Schuster, Oberriedersdorf

Fahrerläder / Nähmaschinen / Reparaturen

Tischzähne 26302

Kretscham, Oberriedersdorf

Ish. Otto Kauer

26300

Oskar Hensel, Oberriedersdorf

Fleischerei, Wurstwaren

26297

Hermann Lehmann

Fleischerei mit elektr. Fleizob

Niederriedersdorf

26298

Friedrich Thiele

Kolonialwaren

Niederriedersdorf

26299

Ernst Böhmer, Niederriedersdorf

Rein und Weiß Wurstwaren

26301

Oppach

Fahrerläder, Nähmaschinen, Reparaturen, Güntige

Tischzähne

Oskar Förster / Oppach

26304

REINHOLD PIETZCHMANN

Feine Fleisch- und Wurstwaren

26323

DRESDEN ALTSTADT

Gasthof „Zum neuen Anbau“
Jeden Sonntag öffnet. Rati. 8-7 Uhr
Tanz frei. Beawig verw. Baute

26297

FREIBERG

Neues Lichtspielhaus

Stadtspark Freiberg

26798

Fischerstraße 21

Großes Theater — 800 Plätze</